

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

190 (16.8.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-494772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-494772)

Feverländisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangolino 2 M.

Preis der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Stamm:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S. für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. V. Metzger & Söhne in Jever.

Feverländische Nachrichten.

№ 190.

Donnerstag den 16. August 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 14. August. Der Schah von Persien, der am 29. August hier erwartet wurde und im Schloß Bellevue Wohnung nehmen sollte, hat nun auch seinen Berliner Besuch aufgegeben.

Graf Waldersee wird demnächst wieder in Berlin erwartet, wo die Bildung seines Generalstabes beendet werden dürfte. Auch soll hier eine größere Abschiedsfeier geplant sein. In Hannover hat sich Graf Waldersee von den dortigen Offizieren verabschiedet und soll auf eine Anwartschaft des kommandierenden Generals von Stunzner geantwortet haben, er trete seine hohe und schwierige Aufgabe mit frischem Mute an, getragen von dem Vertrauen Sr. Majestät und seiner hohen Verbündeten. Er baue auf sein Soldatenglück und hoffe mit Gottes Hilfe das Werk zum Heile des Vaterlandes durchzuführen.

Italien. König Victor Emanuel III. hat sich die Herzen seiner Unterthanen sehr schnell erobert. Brachte man ihm schon lebhaftere Sympathien entgegen, weil er in so schwerer Zeit den Thron seines Vaters bestieg, so sind diese in den Tagen, seitdem er die Regierung führt, noch gewachsen. Zumal seine Thronrede ist allenthalben mit Begeisterung aufgenommen worden und die italienische Presse äußert sich durchweg lobend und anerkennend. Itale sagt: Eine neue Energie tritt auf, die das Volk aus seiner Apathie aufweckt. Die Rede des Königs war ein sursum corda, eine Vibratio: des Herzens des Patriotismus. In wenigen Tagen eroberte der König das Volk, das stolz auf ihn ist. Opinions sagt: Die Rede war mehr als glücklich, sie hat uns aufgerichtet. Besser, als er es that, konnte der König nicht Meer und Flotte ehren. — Corriere Italia: Die Begeisterung grenzte an Delirium; mit Recht, denn die Rede war gut und verdient den Beifall aller. — Fanfulla jubelt: Das war die Rede eines Königs, eines Mannes. Es giebt wieder Willenskraft, wieder Aktionsenergie in Italien. Vorwärts, Savoia! Vorwärts zum Schutz der Geseze und der

Freiheit! Der König, seiner Rechte bewußt, wird das Land davor retten, die Beute einer Minderheit von degenerierten Doktrinären zu werden. — Selbst der klerikale Offervatore Romano erkennt an, daß niemals eine Thronrede so glücklich war. — Natürlich jubeln die militärischen Blätter am meisten. In der Tribuna äußert sich Francesco Crispi über die Situation beim Beginn der neuen Regierung wie folgt: In diesem Augenblick ist der Zusammenschluß aller ehrlichen Männer notwendig, um dem König die schwere Aufgabe zu erleichtern. Das Volk hat Vertrauen zu ihm, es ist aber erforderlich, daß die leitenden Kreise diesem Vertrauen entsprechen durch eine weise soziale Gesetzgebung, um den Glauben des Volkes zu kräftigen. König Umberto fand sich von diesen leitenden Kreisen verlassen und sein Streben nach ausgleichender Gerechtigkeit wurde nicht verstanden. Der junge König hat eine schwere Verantwortung, aber eingedenk seiner historischen Mission wird er seine Aufgabe erfüllen. Er wird ökonomische Reformen durchführen und durch Umarbeitung der sozialen Gesetzgebung neues Leben ins Volk bringen. Er wird nicht nur mit dem Arbeiterproletariat rechnen müssen, sondern auch mit dem Proletariat des kleinen Bürgertums, aus dem die Giftkeime kommen, die auszurotten die erste Pflicht des Staates ist.

Vom chineesischen Kriegsschauplatz.

Vom General-Leutnant Kinevitsch sind dem russischen Kriegsministerium unter dem 8. und 9. d. M. nachstehende Meldungen vom Kriegsschauplatz zugegangen: Nach wechselseitigem Einvernehmen der Chieft der Expeditionstruppen haben wir am 5. August mit Tagesanbruch unter meiner Leitung (ich war der älteste Offizier) den Angriff auf die stark besetzten Stellungen der Chinesen bei Peifang begonnen. Peifang liegt 12 Werst von Tientsin auf dem Wege nach Peking. Die Position war durch eine ausgedehnte Ueberschwemmung noch mehr verstärkt worden. Die Chinesen waren etwa 25 000 Mann stark und standen unter dem Befehl des Vizekönigs Tschung-Tschu. Um 10 Uhr früh war bereits die linke Flanke der feindlichen Stellung und zwei Eisenbahnbrücken von den russischen

Truppen genommen und besetzt worden. Gleichzeitig hatten Japaner, Engländer und Amerikaner mit der dritten ost-sibirischen Schützenbrigade des Generals Stössel die rechte feindliche Flanke umgangen und die Stadt Peifang genommen. Die Chinesen zogen sich so schnell zurück, daß sie nicht einmal die Schiffsbrücke mehr zerstören konnten. Zur Verfolgung des flüchtigen Feindes wurde eine aus Russen, Japanern und Engländern bestehende Kolonne nachgeschickt, die aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammengesetzt war. Auf russischer Seite waren sechs Mann gefallen, die Japaner verloren über 200 Mann, Engländer und Amerikaner je 20 Mann. Die Verluste der Chinesen waren bedeutend, außerdem verloren sie 13 Geschütze, von denen unsere Kosaken das eine nahmen. Die Kosaken nahmen auch das feindliche Lager. Am 6. August nahmen die Verbündeten um 4 Uhr früh die energische Offensive gegen Yang-tsun auf beiden Ufern des Peiho auf. Nach einem Marsche von 20 Werst bei 40 Grad Hitze wurden die Schanzwerke und die Stadt Yang-tsun selbst gestürmt und genommen. Unsere Vorhut griff unter dem Befehl des Obersten Modl die rechte Flanke der feindlichen Stellung an, bemächtigte sich nach dreijährigem Kampfe des Plages und besetzte die Eisenbahnbrücke, die Bahnstation und 2 Schiffsbrücken über den Peiho. Engländer, Japaner und Amerikaner griffen den Feind gleichzeitig in der Front an. Ihre Verluste sind noch nicht bekannt. Auf unserer Seite wurden 16 Soldaten und 2 Offiziere verwundet. Die Chinesen waren 20 000 Mann stark, ihre Verluste sind schwer. Unsere Truppen bivouakieren bei Yang-tsun. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.

Bezüglich der Einnahme und Zerstörung der Eingeborenenstadt von Niutschwang durch die Russen am 5. d. M. wird gemeldet, daß die russische Flagge an demselben Abend im Zollgebäude gehißt wurde. Admiral Alexejew teilte den Konsularbehörden mit, daß die provisorische russische Verwaltung eingesetzt würde im Interesse der Russen, Fremden und Chinesen, und daß die Rechte und Privilegien, welche dieselben bisher genossen hätten, ihnen auch für die Zukunft unverfälscht verbleiben würden.

Daily Telegraph berichtet aus Washington vom 13. August: Admiral Remey meldet über die Besetzung

Dohlenau.

Novelle von Georg Freiherrn von Dyherrn.

(Fortsetzung.)

Doch drunten schüttelte der alte Johann, der im Seitenkorridor vor seines Herrn Thüre schlief, seinen grauen Kopf und murmelte: „Was macht sie um Mitternacht in dem Saale? Warum schleicht sie wie eine Katze im Hause herum, wenn alles schläft? Sie ist ein unheimliches Frauenzimmer!“

Er sank zurück, denn der genossene Biqueur nahm ihm den Kopf ein, und am nächsten Morgen war er geneigt, das ganze für einen Traum zu halten, den seine erhitze Phantasie ihm vorgepielt.

Graf Dohlenau hielt seine Morgenwanderung, seufzend blieb er von Zeit zu Zeit stehen, sein Sammetkappchen rügend. Er war sichtbar angegriffen, seine Gesichtsfarbe gelblich, teilnahmslos streifte sein Blick die Rococofiguren an den Wänden, die selbstsam verschnörkelten Stuhlhüben auf dem Marmorlamin, die kostbaren Reliefs von Bildhauerarbeit an den reich mit Gold verklebten Pfeilern der Polstafelung.

Sonst liebte er es, all' die Schätze, die er mit Geschmack und trefflicher Wahl gesammelt, zu betrachten, sonst schaute er gern hinaus in den weissen Park, wo Baum und Strauch, Rasen und Blumenbeet sich seinem Wort fügte und gehorsam künstliche Gestalt angenommen: heute fühlte er sich matt.

„Ich kann mich seit dem Tage der Verlobung nicht erholen,“ dachte er. Und wieder trat das Bild des sterbenden Bruders vor seine Seele, das sich in jenes Festes Freude und Klang mit einem Male magend hinein-

gedrängt hatte. Wie er sich sträubte und sich sagte: „Du hast recht gehandelt, Du darfst nicht anders sein,“ — ein Vorwurf blieb in der Tiefe seiner Seele nagend und peinigend.

„Ich werde schwach, mein Alter macht mich einsältig, meine Grundzüge warten. Früher hätte ich niemals einer Gesellschaft, die ich bezahle, einen solchen bevorzugten Platz in meinem Hause eingeräumt, jetzt wird mich mein Kind verlassen, und ich werde am Ende Fräulein Bürger bitten müssen: Bleiben Sie bei dem einfachen alten Manne und erheitern Sie ihm seine letzten Lebenstage! Eufemias Hochzeit ist im nächsten Herbst. Mir graut vor diesem Feste: es ist für mich ein Begräbnis. Ich gebe mein Kind fort, in die Hände eines andern. Jetzt erst weiß ich, was sie mir war. — Oft bin ich unzufrieden mit ihr gewesen und hätte sie gern anders gemacht — ach! wie habe ich mit dem alten Baron noch am Abend der Verlobung über mein Herzblatt gesprochen!“

Ohne daß er sich's gestand, kamen ihm all' diese marteierenden Gedanken, weil sich Emmeran von Dohlenau angemeldet hatte und es ihm unangenehm war, seinen Nachfolger zu sehen.

„Ich wünsche dem Oberhaupt der Familie meine Ehrerbietung zu bezeigen,“ lautete seine Ausdrucksweise. Der alte mißtrauische Graf setzte hinzu: „Ich möchte zu sehen, ob dieser alte Onkel denn ewig lebt und nicht endlich den Platz räumt, damit ich meine Schulden bezahlen kann.“

„Nein!“ schrie er plötzlich in den leeren Saal hinein, und richtete sich stramm empor, „nein! Noch lebe ich, und denke nicht daran, Feierabend zu machen. Aber es ist gut, daß der junge Herr kommt, ich werde ihm einige Vorlesungen halten und ihm sagen, wie ich es nach meinem Tode auf meinen Besitzungen wünsche; denn umsonst mag ich nicht gelebt haben.“

Eine gewisse Ruhe erfüllte ihn nach diesem Entschluß.

Er ging in den roten Saal, wo Eufemias Bild hing und dem Beschauer liebrend entgegenlächelte in dem vollen Zauber jungfräulicher Schönheit.

„Du bist mein schönes Kind,“ flüsterte der Graf, „und diese Geldbamen, in deren Reihe Dein Bild eingetreten ist, — brauchen sich nicht zu schämen. Die letzte Dohlenau ist ihrer Ahnen wert.“

„Es giebt noch eine Dohlenau!“

Erichredt drehte er sich um. Niemand sprach diese Worte, niemand, und doch hörte er sie deutlich. Hatte er selbst sie gerufen? Verfolgten sie ihn, den Willenlosen? „Ich glaube, ich werde krank!“ seufzte er und begab sich in sein Wohngemach. Der Kalender fiel ihm in die Hand, er blätterte und fand den Namen Johanna Maria, den er für ewig getilgt glaubte. Nicht frei von Uberglauben, ahnungslos, welcher Finger diese Worte geschrieben, entsetzte er sich und sank in seinen Betsstuhl. Er griff zum Glockenzug und schellte.

Ernt trat ein.

„Rufe mir Martha!“ befahl der Graf mit fester Stimme und suchte sich zu sammeln. „Es muß sein!“ murkte er in sich hinein; „ich will Frieden haben mit mir und ihr!“

Eine kurze Zeit verging, dann knigte die dicke Martha ins Zimmer, höchlich erfreut, daß durch diesen Befehl aller Wahrscheinlichkeit nach eine Veränderung in ihr eintöniges Leben kommen werde. Ihr schwammiges Gesicht glänzte und ihre kleinen Augen funkelten.

„Reise Sie sofort ab, ohne mit irgend jemandem ein Wort zu sprechen, höchstens bringe Sie mir Kunde von der Tochter meines seligen Bruders. Ich will wissen, wie sie mit ihren Kindern lebt, ich wünsche sie zu unterstützen. Sage Sie ihr das!“

Er trat zum Schreibtisch und händigte ihr eine Geldrolle ein.

„Für meine — für die Tochter meines Bruders!“

von Ho-shi-wu, daß die Chinesen nach wenigen Schüssen geflohen und keine Verluste zu verzeichnen seien.

Die schon gestern von uns gebrachte wichtige Nachricht von der Einnahme von Ho-shi-wu durch die Verbündeten bestätigt sich also. Wichtiger noch als diese Tatsache an sich sind die begleitenden Umstände: der kurze schwache Widerstand und die eilige Flucht der Chinesen. Von dem kriegerischen Mut, den die letzteren bei ihren Angriffen auf Tientsin und noch in der Schlacht bei Pei-tsang entwickelt haben, ist in den letzten Tagen wenig mehr zu spüren. Das Ansehen der Europäer, das durch Seymour's verfehltes Vordringen tief erschüttert war, stellt sich wieder her, das chinesische Heer wird wieder mehr ein solches, wie es aus früheren Kriegen, namentlich dem japanischen bekannt war. Furcht steckt an, das kann sich auch leicht bei den Chinesen herausstellen.

Daily Express meldet aus Shanghai vom 13. d. M.: Am 11. August mittags errichteten die Verbündeten einen Punkt, der 20 engl. Meilen von Peking entfernt ist.

Wolff's Telegraphisches Bureau meldet aus Tientsin vom 8. d.: Bei Yang-tsun hatten die Chinesen nur den Eisenbahndamm besetzt. Nach kurzem Widerstande erfolgte der Rückzug nach Ho-shi-wu. Dorthin war direkt vom Pei-tsang die chinesische Hauptmacht geflohen mit dem General Wa und dem Generalgouverneur von Tschili.

Aus Peking ging dem russischen Oberst eine Meldung zu, wonach in der Nacht vom 31. Juli bis 1. August das Bombardement auf die Gesandtschaften von den Chinesen wieder aufgenommen und der europäische Kirchhof geschändet wurde. Die Fremden sollen nur noch bis zum 8. August Vorräte haben.

Der Standard berichtet aus Shanghai vom 12. Aug.: Ein heute von Tschungkingfu eingetroffenes Telegramm meldet, daß der Vizefürst von Szechuen aus Peking den Befehl erhalten habe, alle Fremden zu zwingen, die Provinz ohne Verzug zu verlassen.

Daily Mail meldet aus Hongkong vom 12. d. M.: 8000 Schwarzflaggen gehen heute nach Peking ab. Der Admiral Tongshing von Yunnan gab 10 000 Mann den Befehl, nach Peking zu marschieren.

Daily Telegraph meldet aus Canton ohne Datum, über Hongkong vom 11. August: Der britische Konsul Stott hat ein Chiffretelegramm Macdonalds aus Peking vom 6. August erhalten, in welchem Macdonald berichtet: „Unser Lage ist verzweifelt. In zehn Tagen ist der Vorrat an Lebensmitteln zu Ende. Die Chinesen boten uns an, uns unter Escorte nach Tientsin zu bringen. Wir haben dies jedoch abgelehnt.“

Hamburg, 13. Aug. Die Einschiffung der neuen ostasiatischen Brigade beginnt am 31. August und dürfte acht Tage lang dauern. Auf acht Schiffen des Norddeutschen Lloyd's und der Hamburg-Amerikalinie werden gegen 7000 Mann und zahlreiches Kriegsmaterial verladen.

Marine-Nachrichten.

Berlin, 14. August. Der Kreuzer Fürst Bismarck ist am 13. August in Tsingtau eingetroffen. Witlefink

Martha stand sprachlos. „Hat Sie mich nicht verstanden?“ fragte er barsch. „Da ist noch ein Keisegeß für Sie!“

„Zu Befehl, zu Befehl!“ stammelte sie, „werde mich bemühen, gräßliche Gnaden, Ihre Zufriedenheit zu erwerben.“

Wiederholt fragte sie. Sie war entlassen. Sie blieb draußen stehen und hielt das Geld kampfsüchtig in der Hand.

„Was mache ich nun? O, daß meine Zunge gelähmt ist, daß ich nicht reden darf, wenn ich nicht mit ihr zugleich aus dem Hause gejagt werden will! Doch, was bestimme ich mich noch! Die Mutter dieses Dämons wird mich mit offenen Armen aufnehmen und glücklich sein über die Gnade ihres Verwandten. Ich werde Fräulein Bürger nichts sagen. Warum sollt' ich auch?“

Als sie in ihre Stube trat, saß Amalie bereits am Fenster.

Martha fuhr zurück. „Ich bin nicht allwissend,“ hob die Gesellschaftlerin an, „ich ging gerade am offenen Fenster des Grafen vorbei und hörte, wie er den Diener beauftragte, Sie zu rufen. Ich habe es verschmäht, selbst anzuhören, welcher Art der Auftrag ist, den er Ihnen gab, und zog es vor, Sie hier zu erwarten.“

Schnell trat das Weib näher. Es bot sich eine Gelegenheit, die Gefürchtete zu gewinnen. Vertraulich zeigte sie der Erstaunten das Geld und grinste sie nickend an: „Raten Sie, Gnädige, für wen diese Summe bestimmt ist?“

„Ich bin nicht die Gnädige, ich verbiete Ihnen, mir Fragen zu stellen. Sie haben mir Antwort zu geben!“ Hart und drohend klang die Stimme, und unwillig blühten sie die schwarzen Augen an.

Sie fuhr zurück und fügte hinzu: „Ach, das ist eine rechte Freude für Sie, dieses Geld soll ich Ihrer Frau Mutter bringen und ihr jede Unterstützung anbieten, haben der Herr Graf befohlen.“

(Fortsetzung folgt.)

mit dem 1. Seebataillon an Bord, und Frankfurt, mit dem 2. Seebataillon, sind am 13. d. Mts. in Tsingtau angekommen und werden alsbald nach Taku in See gehen.

Berlin, 13. August. S. M. S. Hertha mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Vendemann ist am 11. Aug. in Tsingtau eingetroffen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 14. August. Die Daily Mail meldet aus Lourenco Marquez vom 13. August: Die Büren haben nach Adobory verlassen und besetzten Waterwanlonder. Ein bedeutender Teil der Zelte und des Barackenlagers Louis Bothas ist bei Dalmanthua am letzten Sonnabend durch Feuer zerstört worden.

Daily Telegraph berichtet aus Kapstadt: General Dewet besitzt 3500 Mann, 14 Kanonen und 300 Wagen mit Lebensmitteln und Munition sowie sonstige Vorräte, die ihm erlauben, einen sechsmonatigen Feldzug auszuhalten.

* Oldenburg, 14. August. Das Großherzogliche Paar wird morgen eine Fahrt durch das Ammerland unternehmen und Wiesefelde, Dreiergen, Zwischgen, Weferfede, Apen und Augustsehn einen Besuch abstatten.

Korrespondenzen.

Jever, 15. Aug. Für die Stadtgemeinde Jever sind neue Bestimmungen erlassen betr. die Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen.

* Die Nordsee-Linie in Hamburg wird am 19. August die dritte und letzte diesjährige Extrafahrt von Wilhelmshaven nach Helgoland durch ihren Doppelschrauben-Schnelldampfer Silvana ausführen lassen. Der Dampfer ist vor einigen Jahren auf den Howaldswerken in Kiel neu erbaut, hat eine Länge von 205 Fuß, eine Breite vor 30 Fuß und ist für die Beförderung von 618 Personen in See konzeffioniert. Das Schiff besitzt eleganten Damen-, Speise- und Rauchsalon, sowie ein großes, freien Ausblick bietendes geschütztes Promenadendeck. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 15 Seemeilen in der Stunde. Die Restauration ist bei zivilen Preisen die eines erstklassigen Hotels. Wir wollen nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß für die letzte Sonberfahrt die Nachfrage nach Fahrkarten eine besonders rege ist und empfiehlt es sich daher für diejenigen, welche diese Fahrt mitmachen wollen, sich möglichst frühzeitig schon bei den Vorratverkaufsstellen einen Platz zu sichern, da die Zahl der zur Ausgabe gelangenden Fahrkarten eine beschränkte ist.

* Nach Mitteilung des Rektors der Großherzogl. Taubstummen-Anstalt in Wildeshausen wird Sonntag den 2. September d. J. mittags 12 Uhr in der Lambertikirche zu Oldenburg Gottesdienst für evangelische Taubstummen abgehalten werden. Zur Erlangung einer Fahrpreisermäßigung auf den Eisenbahnen unseres Landes können unbemittelte Taubstummen, welche an der Feier teilnehmen wollen, den erforderlichen Legitimationschein von dem Rektor Tejsen in Wildeshausen beziehen.

* Kaisersaal. Wie bereits erwähnt, findet das 2. Abonnementskonzert morgen, Donnerstag, Abend statt. Der Ruf der Kapelle der 2. Matrosen-Division bürgt für eine gute Ausführung desselben. Dem Konzert wird sich ein Ball anschließen.

3. Hooftel, 14. Aug. Heute fand hier in Wilkens Gasthaus eine Versammlung der Kommission für die Anlage einer Eisenbahn durchs nordöstliche Jeverland und der Herren Gemeindevorsteher aus den beteiligten Gemeinden statt. Auf Einladung des Herrn Gemeindevorstehers Iken waren die Gemeindevorsteher Dinnen-Förrien, Albers-Eidofeld, Meenz-Bant, Poppen-Fedderwarden, Müller-Horrmersiel, Daun-Rauens erschienen, sowie die Kommissionsmitglieder Andrae-Fedderwarden, Poppen-Bant, Dinnen-Stumpenier Mühle, Folkers-Wippels, Wilms-Sommerfeld, A. Müller-Neuende und Vardewyd-Sengwarden. Es schied entschuldig Gemeindevorsteher Janssen-Neuende. Nachdem Herr Gemeindevorsteher Iken darauf hingewiesen, warum er auf Grund des Schreibens Großherzoglichen Amts Jever vom 24. Juli d. J. die Herren Gemeindevorsteher und Kommissionsmitglieder zusammen berufen hätte, wurde über die eventuelle Anlage einer Bahn gesprochen und mitgeteilt, daß bereits einige Gemeinden sich bereit erklärt hätten, die vom Staat verlangte Vorbelastung zu übernehmen, wenn die Verbindung nach Wilhelmshaven ausgegabt würde. Nach längerer Besprechung wurde von den Anwesenden folgender Antrag gestellt und angenommen: „Die heutige Versammlung der Gemeindevorsteher und gewählten Vertrauensmänner zum Zweck der Erbauung einer Eisenbahn von Wilhelmshaven über Hooftel-Förrien nach Hohenkirchen beschließt, den Amtsverband auf Grund von Art. 85 Jiffer 2 der revidierten Gemeindeordnung zu ersuchen, die für die Vorbelastung notwendigen Kosten auf die Amtsverbandskasse zu übernehmen.“ Wegen der Richtung der Bahn bis zur Stumpenier Mühle waren die Ansichten der Anwesenden übereinstimmend, über den weiteren Verlauf derselben war jedoch ein Teil dafür, daß sie über Förrien, Mederus bis zur sogenannten Pulvermacherer führen müsse, während der andere Teil den Ausbau bis Förrien und die Abzweigung nach Westen von der

Kaiserei aus über Warden nach Hohenkirchen für das zweckmäßigste und am leichtesten erreichbare Projekt hielt.

Schortens, 14. August. Nachdem seit gestern endlich wieder trockene Witterung herrscht, können Roggen, Gerste und Hafer eingeharnt werden. Durch die vierzehntägige Regenzeit haben die Körner sehr gelitten. — Seit einiger Zeit verschwinden in unserer Gegend massenhaft Hühner und Küden. Ueber die Art des „Warders“ ist man völlig im Unklaren. — Der Neubau der Pastorei macht gute Fortschritte. — Am 15. Sept. findet hier ein Volksfest statt. — Der Kriegerverein erhielt fünf Einladungen zu Festen von Kriegervereinen, sie wurden aber abgelehnt, weil der Festlichkeiten in diesem Jahre zu viele sind. — Die Mitglieder des Kriegervereins ließen sich am vorigen Sonntag beim Kriegerdenkmal durch Herrn Flügel von Dikum fotografieren.

J. Schaar, 14. Aug. Der diesjährige Schaarmarkt findet am 26. und 27. d. Mts. statt.

* Bant, 14. August. Auf dem Festplatze wurde gestern ein Taschendieb Namens Eisenbart aus Augsburg bei Ausübung seines unfauleren Gewerbes ertrappt. Er wurde verhaftet und in das Gefängnis in Jever überführt. Bei ihm wurde eine größere Anzahl Biermünzen vorgefunden.

* Oldenburg, 14. August. Herr Dr. Lanwer, ein Oldenburger, dessen neues Konfervierungsverfahren sich bestens bewährt hat, wurde am Freitag voriger Woche telegraphisch zum Generalfeldmarschall Grafen Waldersee in Angelegenheit des neuen Konfervierungsverfahrens nach Berlin befohlen. Sr. Excellenz bedauerte, wegen der Kürze der Zeit nicht sofort die Konferenzen, welche seinen vollen Beifall fanden, für sich und seinen Stab mit nach China nehmen zu können, veranlaßte aber sofort das Kriegsministerium, sich mit den Herren Dr. Lanwer und Hüping in Bremerhaven wegen Verproviantierung der nächsten Truppentransporte in Verbindung zu setzen, woraus sich die Arme-Intendantur den Herren Dr. Lanwer und Hüping einen größeren Lieferungsauftrag für Schinken, Mouladen, verschiedene Braten, Wurst ufm. erteilte. Die in Gießen (Thüringen) sowie in Landau (Pfalz), Barth a. d. Ostsee, Prag für das neue Konfervierungsverfahren eingerichteten großen Fleischwarenschriften sind infolgedessen in vollster Tätigkeit.

* Der Gen.-Anz. berichtet: 2000 Mk. für einen Bullen erhielt Herr Daun zu Wardenbusch. Derselbe verkaufte nämlich seinen schwarzweißen reichlich 2 Jahre alten Bullen Effekt, der hier sowie in Bosen den ersten Preis errungen hat, an einen Hofbesitzer in Jleburg und erhielt dafür den erwähnten hohen Preis gezahlt. Von dem Bullenmaterial des Jeverländischen Herdbuchvereins wurden noch mehrere Tiere zu hohen Preisen nach auswärts verkauft.

* Wilhelmshaven, 13. Aug. Bei der Anfertigung von 37. 000 Patronen sind heute Nachmittag 4 Uhr beim hiesigen Artilleriedepot drei Arbeiter in Folge Explosion der Pulverladung verunglückt. Es sind dies der Arbeiter Detten, Zerplünderung der rechten Hand, linke Hand aufgerissen. Arbeiter de Bries, Daumen der linken Hand abgerissen, Fleischwunde am linken Unterarm, Arbeiter Peters, Fleischwunde an der linken Hand. Dieselben sind nach Anlegung eines Noverbandes dem Verfrankenhause zugeführt.

Litteratur.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon. Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 80 000 Artikel und Nachweise auf 2700 Seiten Text mit 168 Illustrationsstafeln (darunter 26 Farbendruckstafeln und 56 Karten und Pläne) und 88 Textbeilagen. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk. oder 80 Lieferungen zu je 30 Pf.

Berühmte Väter erfreuen sich selten berühmter Söhne! Das ist zu allen Zeiten mit verschwindend geringen Ausnahmen der Fall gewesen. Was dieses Problem der unvereinbaren Gesenige nur so im Lauf der Welt liegen — zu einer tiefergehenden Betrachtung über die in psychologische Hinsicht gewiß nicht uninteressante Erscheinung ist hier weder Raum noch Ort. Wenn aber eine freie Uebersetzung des gegebenen Sinnes auf geistige Schöpfungen gestattet ist, dann müssen wir dem „Großen Meyer“ neidlos eine vollkommen glückliche Vaterchaft zuerkennen, denn der „Kleine Meyer“, der sich in seiner mit dem soeben erschienenen dritten Band vollendeter sechster Auflage zu einem recht stattlichen Nachschlagewerk entwickelt hat, tritt nun — keine Regel ohne Ausnahme — als durchaus nicht zu verachtender Rivale seines Stammwerkes auf; ja es will uns scheinen, als ob der „Kleine Meyer“ seinem Vater gefählich zu werden“. Und das vom ideellen wie vom materiellen Standpunkt! Wenn die zündende Kritik mit seltener Uebereinstimmung dem „Großen Meyer“ vermöge der klaffigen Bearbeitung seiner unlängst vollendeten fünften Auflage die führende Stellung in der encyclopädischen Litteratur auch weiterhin zuerkannte, so hat der „Kleine Meyer“ nicht geringen Anspruch darauf, ebenfalls als ein literarisches Meisterwerk angesehen zu werden. Diese Berechtigung läßt sich ohne viele Worte leicht nachweisen. Man stelle sich nur einmal selbst vor die Aufgabe, unser weitverbreitetes, spezialisiertes Wissen auf dem unverhältnismäßig geringen Raum von drei Lexikonbänden so zur Darstellung bringen zu müssen, daß jede berechnete

Frage nicht nur nicht unbeantwortet bleibt, sondern daß auch die Ausfertigung in einer Form erfolgt, die klar, prägnant, ansprechend ist, und welche dabei vor allen Dingen dem geistigen Auge ein vollkommenes Bild des betreffenden Wissensgegenstandes näher bringt — erst dann wird man diese Kleinarbeit und ihre Bewältigung verstehen und — würdigen lernen. Nun, da die Aufgabe hier vortrefflich, ja wir dürfen sagen, in fast idealer Weise gelöst ist, tritt bei diesem Werk eine Eigenart der Bearbeitung markant in die Erscheinung, die, ein Kabinettstück lithographischen Schaffens, dem „Kleinen Meyer“ den Charakter eines vollkommen selbständigen Werkes giebt, ihn also vor dem „Großen Meyer“ sozusagen mündig spricht. Ziehen wir dann noch das illustrative Element in Betracht, das, nach einem wohlbedachten und nach streng sachlichen Gesichtspunkten entworfenen Plan in Anwendung gebracht, die Darstellung wirksam belebt, und das vermöge seiner künstlerischen und technisch vollendeten Durchführung dem Ganzen ein eindrucksvolles Relief verleiht, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß wir der Verlagshandlung mit dem „Kleinen Meyer“ heute ein Konversations-Lexikon in neuem mit den wesentlichsten Vorzügen der großen Nachschlagewerke, aber ohne deren räumliche Ausdehnung und hohe Anschaffungskosten verbunden. Damit wird aber zugleich einer tief einschneidenden wirtschaftlichen Frage in befriedigendster Weise Rechnung getragen, denn der dreibändige „Kleine Meyer“ wird nicht nur das Verlangen nach eines Unmittelten nach dem Besitz eines zuverlässigen und umfassenden, aber doch verhältnismäßig billigen Nachschlagewerkes stillen, sondern er wird auch da so recht am Platze sein, wo die Anschaffung großer Werke nicht unerhebliche Sorgen im Familienkreise im Gefolge haben würde. Mag darum dieser jüngste „Meyer“ seinen kulturellen und materiellen Aufgaben in weitestem Umfange gerecht werden und somit zu den Segnungen beitragen, die unter dem Begriff der Devise seiner Verlagshandlung fallen, nämlich: „Bildung macht frei“.

Neueste Nachrichten.

London, 14. August. Lord Roberts meldet aus Pretoria von gestern: Lord Methuen und Kitchener sind noch immer auf der Verfolgung der Weits und Steins begriffen. Eine Depesche Kitcheners von heute früh 8 Uhr aus Schooplants besagt: In der vergangenen Nacht sprengte de Wet drei seiner Wagen in die Luft. 60 gefangene Engländer und ein Offizier erkanen aus seinem Lager. de Wet hat sich genötigt gesehen, einen Teil seiner Munition im Stiche zu lassen. Gefangene bestätigen ferner, daß Methuen eines der Geschütze de Wets genommen und heute einen Haupttrupp des Feindes mit gutem Erfolg beschossen hat. Der Vormarsch Bullers ist vorzüglich.

London, 14. Aug. Nach Meldungen aus Tientsin sind die Verbündeten vor Peking in einen schweren Kampf verwickelt worden. — Abhörungsbang beschäftigt sich nach Europa zu begeben, um mit den Mächten Frieden abzuschließen.

Paris, 14. Aug. Der Ministerrat setzte die Einzelheiten der Feste fest, die am 18. August gelegentlich der Preisverteilung der Weltausstellung stattfinden wird. Von 75 531 Ausstellern sind 42 790 preisgekrönt worden. Unter den den Ausländern zuerkannten Auszeichnungen befinden sich 150 große Preise für deutsche Aussteller.

In der Entsendung indischer Truppen nach China dürfen, wie dem B. T. aus London telegraphisch wird, erhebliche Störungen durch den Ausbruch der Cholera in verschiedenen Regimenten eintreten. Die vierzehnten Siks und das aus 1000 Mann bestehende Trägerkorps sind zurückgehalten, da 20 Mann auf dem Transport starben. Ebenso ist das für China bestimmte Shropshire-Infanterie-Regiment, welches in Boona garnisoniert, von der Cholera befallen. Zwei Offiziere sind gestorben. Die erste Feldbatterie ist ebenfalls von der Epidemie befallen. Welcher Art die Folgen sein können, wenn die britischen Regimenter die Cholera unter die europäischen Truppen in China einschleppen, ist kaum auszuendenken. Auch sonst wütet die Cholera fürchterlich in den Hungerdistrikten Indiens. Es starben in einer Woche von 6545 Befallenen 4264, einige Fälle von Hungertod sind vermutlich in diese Ziffer einbezogen, da in Ihrer britischen Majestät indischen Reich niemand Hungers sterben darf.

Newyork, 14. Aug. Der Sun wird aus Washington gemeldet: Durch die Antwort der Vereinigten Staaten auf das Friedensansuchen Chinas hat sich die Lage in China eher verschärft als gebessert. Man nimmt in Washington an, daß alle Mächte ebenfalls auf eine solche Bitte Chinas antworten werden, daß eine Befreiung der Gefandten durch Zusammenwirken Chinas und der Kommandanten der verbündeten Truppen bewirkt werden müsse. Man hat in Washington volles Verständnis für die peinliche Lage Chinas, aber der Einzug der verbündeten Truppen in Peking mit fliegenden Fahnen ist eine unvermeidliche Vorbedingung für die Eröffnung von Friedensunterhandlungen. China muß sich aber rasch entscheiden, weil sich die Verbündeten der Stadt Peking nähern. Falls es sich aber nicht den Forderungen der Mächte fügt, so wird dadurch ohne Frage die Gefahr des Ausbruchs des wirklichen Krieges vermehrt.

Telephonische Berichterstattung.

Pretoria, 14. August. Die Kolonne des Oberstleutnants Hoare, die bei Glandsriver gefangen genommen sein sollte, befindet sich mit allen Vorräten in Sicherheit.

Newyork, 14. Aug. 3 Uhr nach. Das Kabelschiff der deutsch-atlantischen Telegraphengesellschaft Anglia ist mit dem Ende des Küstentabels verbunden und fängt an, das Kabel auszulegen.

Paris, 15. Aug. Der gestrige Ministerrat hat sich für die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberkommandierenden der verbündeten Truppen in China ausgesprochen.

Marktberichte.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden am 14. August 1900.

Gehaltener Preis für 1 Doppelzentner (100 Aqr.).

Gattung	gering		mittel		gut		Verkauf Doppelzentner
	niedrigster M.	höchster M.	niedrigster M.	höchster M.	niedrigster M.	höchster M.	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	15,45	15,75	16,00	16,25	—
Gerste	—	—	13,15	13,35	13,50	14,15	—
Hafers	—	—	—	—	—	13,20	—

Raps per 100 Aqr. 23,70 M.
Grüne Erbsen „ 100 „ 18,75 „

Weener, 11. Aug. Zum heutigen Butter- und Käsemarkt betrug die Anfuhr 58 Faß Butter und 2000 Pfd. Käse. Preis: Butter 36—52 M. per Achteltonne, Käse 13—16,50 M., Kräuterkäse — M. per 100 Pfd.

Leer, 11. Aug. (Notierung der vereinigten Butterhändler.) Preis: 1. Qual. Graubutter 52 M. per Achteltonne.

Norden, 13. Aug. Dem heutigen Wochenmarkt waren — Stück Hornvieh, 138 Schweine, 21 Schafe und Lämmer zugetrieben. Preis: Schweine 20—62 M., Schafe 14—26 M. Außerdem war eine Anzahl kleiner Ferkel zugeführt, welche mit 9 bis 13,— M. bezahlt wurden.

Bremen, 13. Aug. Viehmarkt. Auftrieb: 206 Rinder, 639 Schweine, 87 Kälber, 217 Schafe. Geschlachtet wurden: 108 Rinder, 495 Schweine, 67 Kälber, 208 Schafe. Lebend ausgeführt: 31 Rinder, 41 Schweine, 16 Kälber, 2 Schafe. Bestand: 67 Rinder, 103 Schweine, 4 Kälber, 7 Schafe. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Schlachtgewicht für Ochsen 58—68 M., Quenen 58—67, Eiere 53—63, Kühe 50—65, Schweine 53—58,—, Kälber 60 bis 80, Schafe 55—70 M.

Hamburg, 13. Aug. Viehmarkt. Zutritt: 1293 Rinder und 2801 Schafe. Bezahlt wurde pro 100 Pfd. Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 64,— bis 66,—, 2. Qual. 59,50—62,—, junge fette Kühe 57—60, ältere 51—54,—, geringere 45—48,— M., Bullen 55—58 M., Schafe: 1. Qual. 62—66,50,— M., 2. Qual 56—61,— M., 3. Qual. 50—55 M.

Dinslaken, 14. Aug. (Amtlicher Marktbericht.) Zum diesmaligen Großviehmarkt am 13. und 14. Aug. waren insgesamt 630 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise waren niedrig, der Handel mittelmäßig. Der Schweinemarkt war mit 399 Stück besetzt. Bei schleppendem Handel stellten sich die Preise wie folgt: Fasel-schweine 2—2,50 Mark pro Alterswoche, Saugschweine 1 bis 1,50 M. pro Alterswoche, fette Schweine 38 bis 40,— Mark pro Zentner Lebendgewicht. — Nächster Markt am 27. und 28. Aug.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Gültig vom 1. Mai 1900 an.

Von Jever nach Bremen.

5,55 9,31 12,07 4,03 7,25

In Bremen 9,28 12,29 3,07 7,32 10,53

Von Bremen nach Jever.

6,32 10,08 1,58 6,10 8,37

In Jever 9,52 1,25 5,03 9,02 12,01

Von Jever nach Wilhelmshaven.

4,53* 5,55 9,31 12,07 4,03 7,25 10,04

In Wilhelmsh. 5,47 6,49 10,29 1,06 5,03 8,22 10,55

Von Wilhelmshaven nach Jever.

6,54 8,52 12,28 4,— 6,— 8,03 11,04

In Jever 7,48 9,52 1,25 5,03 6,56 9,02 12,01

Von Jever nach Wittmund.

7,— 7,54 10,10 1,33 5,15 9,10

In Wittmund 7,17* 8,11 10,27 1,50 5,32 9,27

Von Wittmund nach Jever.

7,25* 8,55 11,40 3,15 6,55 9,37

In Jever 7,42 9,12 11,57 3,32 7,12 9,54

Von Jever nach Carolinensiel.

8,10 9,58 1,30 5,13 9,08

In Carolinensiel 8,51 10,39 2,11 5,54 9,49

Von Carolinensiel nach Jever.

7,— 11,15 3,15 6,30 9,16

In Jever 7,41 11,56 3,56 7,11 9,58

Privat-Personenposten.

Gültig vom 1. Mai 1900 an.

Bm.	Nm.	Bm.	Nm.
Jever ab	5,40 2,—	Hooftiel ab	7,50 4,30*
Hooftiel an	7,10 3,40	Jever an	9,30 6,10

* Nur wochentäglich.

Hooftiel ab 7,— Bm. Wilhelmshaven ab 5,30 nm.

Wilhelmshaven an 9,25 „ Hooftiel an 7,55 „

Sengwarden ab 4,45 nm. Wilhelmshaven ab 7,30 nm.

Wilhelmshaven an 6,35 „ Sengwarden an 9,20 „

* Nur wochentäglich.

Obrigkeittliche Bekanntmachungen.

Jever, 15. August 1900.

Der Fernsprechtelegraph zwischen hier und Burchabe (Obenburg) ist heute eröffnet worden. Die Gebühr beträgt für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten 25 Pf.

Kaiserliches Postamt I.

L a d e w i g s.

Das königliche Proklamant in Obenburg kauft jetzt auch trockenen, gut ausgebildeten und mehrreihigen Roggen sowie Roggenlangstroh.

Der Roggen muß frei von Brand- und Rostpilzen, Mutterform und schädlichen Insekten, sowie möglichst frei von fremden Sämereien, Staub und sonstigen Unreinigkeiten sein.

Das Stroh muß Roggenlangstroh sein, darf nicht dumpfig riechen, nicht mit Rost- oder Brandpilzen besetzt, auch nicht mit Disteln vermischt oder durch Mäusefraß beschädigt sein.

Angebote müssen die verlässliche Menge, deutlichen Namen und Wohnort — Bahn- und Poststation — des Verkäufers und die Angabe enthalten, ob derselbe Landwirt oder Händler ist. Die mitzuführenden Roggenproben müssen mindestens 250 Gr. schwer sein.

An Landwirte können folgende Erleichterungen gewährt werden:

Leihweise Hergabe von Säcken, Vermittlung der Abfuhr der Naturalien vom Bahnhof — für je 1000 Aqr. Körner 1 M. 10 Pf., für Heu und Stroh 1 M. 60 Pf. — und vorzugsweise Ver-
ausgabe der Fracht- und Abfuhrkosten.
Jever, 6. August 1900.

Amt.

J. B. d. A.: M ü c k e.

Bekanntmachung

betreffend

die Abhaltung von Minenübungen in der Elbe.

In der zweiten Hälfte dieses Monats finden an 2—3 bis jetzt noch nicht feststehenden Tagen Minenübungen zwischen den Dämmen 14 bis 16 außerhalb des Fahrwasser's statt.

Das eigentliche Übungsgebiet ist durch einen in der Nähe des Übungsfeldes verankerten Minenpraßm gekennzeichnet, welcher mit vier niedrigen Lademaßen und einem hohen Signalmast versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das Übungsgebiet.

Ein Passieren durch das Übungsgebiet ist verboten und darf das Gebiet auch nicht zum Verankern von Fahrzeugen benutzt werden.

In der Nacht wird dieser Prähm mit 2 übereinander befindlichen weißen Laternen an dem hohen Signalmast zur Warnung für das abgeperrte Gebiet versehen sein.

Den Anordnungen, welche von den mit Matrosen-artikleristen besetzten Minenlegern (kleine Dampfer) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bekanntmachung werden mit Geldstrafe bis zu 36 M. bestraft.
Hamburg, den 10. August 1900.

Die Deputation für Handel und Schifffahrt.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.
Jever, 1900 August 12.

Amt.

J. B. d. A.: M ü c k e.

Das Reparationsregister einer nach Beschluß des Ausschusses der Bodhorner Sielacht für das Jahr 1900 zu erhebenden Sielumlage von 3 Mark pro Hektar wird vom 14. bis 21. d. M. zur Einsicht der Sielachtsgenossen im Hause des Rechnungsführers J. Eilers in Bodhorn ausliegen.

Etwasige Einwendungen gegen das Register sind bis zum 21. d. M. beim Sielachtsvorstande vorzubringen.

Barel, 1900 August 8.

Der Vorstand der Bodhorner Sielacht.

G. B ö d e c k e r.

Zev. Mob.-Brandversicherungs-Gesellschaft.

Werde Sonnabend den 18. d. M. die erkannte Anlage heben von 1 1/2 bis 4 1/2 Uhr bei Gastwirt Dufke, um 5 bis 8 Uhr bei Thaden, Wiederns.

Um prompte Zahlung wird gebeten.
Finkefeld. Westerman, Dep.

Die erkannte Anlage werde ich Sonnabend den 18. d. M. in meinem Hause heben.

Widdoge. M. D. G. Sassenburger.

Hebung der erkannten Brandkassenanlage bis Montag den 20. August.

Sangeverth. H. A. Martens.

Die erkannte Brandkassenanlage werde bis zum 20. d. M. in meinem Hause heben.

Sandel, 14. August. G. Reuter.

Distrikt Zettens-Süden.

Werde die erkannte Anlage Sonnabend den 18. d. M. abends von 7 Uhr an in Meiners Gasthause zu Wichtens erheben.

Klein-Wichtens. Johs. Folkers, Dep.

Die erkannte Anlage werde am 18. und 19. Aug. erheben.

Um prompte Zahlung wird gebeten.

Schortens, 12. August 1900.

M. G. Gerdes, Dep.

Hebung der Anlage:

Freitag den 17. d. M. nachm. von 6 bis 8 Uhr bei Starck in Warben, um 8 1/2 Uhr bei Janßen, Raiferei, Sonnabend den 18. d. M. nachm. von 6 bis 8 Uhr bei Alßen, Horumerfeld, um 8 1/2 Uhr bei Fr u. Wwe. Vollenhagen, Kaiserhof.

Gutwarfe. F. Williams, Dep.

Hebung der erkannten Anlage der Zev. Mob.-Br.-Vers.-Ges. Sonnabend den 18. Aug. 1900.

Hohenkirchen, 15. August 1900. Buns, Dep.

Sonnabend den 18. August vormittags von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr werde in Kirchhoffs Gasthause zu Altedbrücke die erkannte Brandkassenanlage heben.

F. G. M a m m e n.

Hebung der erkannten Brandschadenanlage Sonnabend den 18. August von 6 bis 9 Uhr abends bei Gastwirt Peters in Dborf.

Newwarfen. C. Labdiken.

Hebung der Anlage Sonnabend den 18. d. M. abends von 7 bis 8 Uhr bei Zwitter in Waddewarden.

Wassens. Gerh. Köster.

Privat-Bekanntmachungen.

3 bis 4 Matten Mehde auf dem früheren Krongut in der Wiedel sind noch zu verpachten.

E. Mettler.

Zufolge Einführung von Gasrohrleitung habe

3 große, fast neue Saalkronleuchter

(2 vierarmig, 1 sechsarmig), sowie

20 große Blitzlampen

billig zu verkaufen.

Heppens. Gastwirt M a e s.



Sobien erschienen:

A **dreßbuch der Stadt Zeven**

1900/1901.

Preis 50 Pfennig.

Zu haben in der

Buchh. von **C. L. Mettler & Söhne.**



Schiff Jephtha wird in den ersten Tagen mit

besten schottischen Maschinenkohlen

für mich eintreffen und halte dieselben bei Bedarf

bestens empfohlen.

Müsterfeld. Heinr. Heeren.

Zu verkaufen.

Ein Kuhstab.

St. Zoostergroden. G. Gerdes.

Kaiser Wilhelms-Spende,

allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Pflichten

und Kapitalversicherung,

versichert kostenfrei gegen Einlagen (von je 5 Mk.)

lebenslängliche Alters-Pflichten oder das entsprechende

Kapital.

Auskunft erteilt und Druckfachen versendet die

Zevenische Ersparungskasse zu Zeven.

Telegraphische Nr. 4.

Immobil-Verkauf.

Zweiter Termin zum Verkaufe der dem Herrn Carl Janßen zu Heidmühle gehörenden, daselbst sehr günstig an der Chaussee Heidmühle-Schortens belegenen

Landstelle,

bestehend aus einem massiv gebauten Wohnhause mit cementiertem Keller, großer Scheune und ca. 3 ha 50 qm guten Ländereien, die sich zum Teil als

Baupläze

eignen wegen ihrer vorteilhaften Lage an obiger Chaussee, wird angelegt auf

Sonnabend den 25. ds. Mts.

nachmittags 6 1/2 Uhr

in Zingels Wirtschaft zu Heidmühle.

Ziehhaber dieser zum Ankauf sehr

zu empfehlenden Bestung, welche vor-

ausichtlich im Werte steigen wird,

werden mit dem Bemerken eingeladen,

daß sofort der Zuschlag erfolgen soll

auf ein annehmbares Gebot.

Zeven, den 14. August 1900.

M. Israel.

Zum Verkaufe der dem Joh. Friedr. Dufke zu Bant gehörigen, zu Wohlswarfen bei Ostern belegenen

Landstelle,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause, großem Obst- und Gemüsegarten und plm. 7 Matten Seest- und Moorland, wird nochmaliger Termin auf

Donnerstag den 23. dieses Monats

abends 7 Uhr

in Zingels Wirtschaft zu Heidmühle angelegt, wozu

Kaufliebhaber eingeladen werden, mit dem Bemerken,

daß alsdann bei irgend angemessenem Gebote der

Zuschlag erfolgt und weitere Termine nicht statt-

finden werden.

Der Flächeninhalt der Stelle beträgt 3,2136 ha,

dieselbe befindet sich in einem guten Kulturzustande

und darf deren Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Zeven, 1900 August 15.

A. Siemens.

Unentbehrlich

für jeden Beamten, Geschäftsmann, Zeitungsleser etc.

ist ein gutes Fremdwörterbuch. Als eins der

besten wird allseitig das bereits in sechzehnter

Auflage erschienene Fremdwörterbuch von

W. Bodenisch (Verlag von Grebler, Langens-

salza) empfohlen. Dasselbe ist sehr reichhaltig,

es läßt niemand im Stich, die Schrift ist deutlich

und der Preis (2 1/2 Mk. für das sauber aus-

gestattete, gut gebundene Exempl.) ein sehr billiger.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von

C. L. Mettler & Söhne.

Honig-Fliegenpapier, sehr wirksam, empfiehlt Eilers.

Wagengrün, trocken und in Öl, empfiehlt Eilers.

Essigessenz, sowie besten Weins- und Gemüses-

essig, Salicylsäure, Weinsäure, Citronensäure, Pergamentpapier, Schwefelfaden etc. Eilers, Drg.

Schönen Bauernkäse empfing Eilers.

Eine Partie Krüsten und Säcke billigt empfiehlt

Th. v. Bengen.

Glaseinrichtungen von 1/4 bis 5 Liter Inhalt, Gelee-

gläser, Fliegenfallen, Bombenkläser trafen

wieder ein bei Th. v. Bengen.

Kaufe Tokajerflaschen. Th. v. Bengen.

Zu verkaufen.

Ein Platten gut geratener Wohnen im Cäcilien-

groden.

Bant, Grenzstraße 72. H. Wilken.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Zeven.

Bäcker-Innung.

Sonntag farb Kollege B. Müller. Die Be-

erdigung ist Freitagnachmittag 5 Uhr.

Die Kollegen versammeln sich um 1/2 5 Uhr bei

Frau Wwe. Deuschhausen.

Der Vorstar d.

Kaiser-Saal.

Donnerstag den 16. August

abends 8 Uhr auf.

2. Abonnements-Konzert.

Musik von der Kapelle der

2. Matrosen-Division.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Nach dem Konzert

Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Duden.**

Spar- u. Darlehnskasse Sengwarden,
e. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

Wir vergüten für Einlagen auf Kontobuch mit

1/2-jährlicher Kündigung 4% Zinsen pro anno,

für Einlagen auf kurze Kündigung, d. h. unter einem

1/2 Jahre, 3% Zinsen pro anno.

Gerhard Hollmerichs. Harm J. Harms.

Waddewarden.

Donnerstag den 16. August zum Veteranenfest

großes Karussellfahren.

Meine Wagen fahren nach Bedarf

Donnerstag zum Veteranen-

fest nach Waddewarden hin

und zurück.

A. Heeren, Fuhrunternehmer.

Gente jeden Standes erhalten sichere Existenz

sofern Uebernahme von Agenturen erfolgen

Anfragen erfolgen gegen festes monatliches

Gehalt. Reflektanten wollen Offerten unter Z. an

die Exped. d. Bl. abgeben.

Gesucht.

Zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für

die Küche und ein Hausmädchen, welches gut

waschen und plätten kann.

Oldenburg, Teichstr. 5. Frau H. Stellina.

Gesucht.

Auf gleich oder sobald wie möglich ein Mädchen

von 15 bis 16 Jahren.

Zeven, Burgstr. 34. G. Kildler.

Suche zum 1. November ein Mädchen, welches

melken kann.

Müsterfeld. Heinr. Heeren.

Ovelgönne. Gesucht zum 1. November ein

junges Mädchen zur Hilfe im landwirtschaftlichen

Haushalt und bei Kindern.

M. Wolmann.

Suche auf sofort

10 Arbeiter

bei der Dampfdruckmaschine

Wichtens. H. Haren.

5= bis 6000 Mark

werden von einem guten Zinszahler auf sichere

Hypothek sogleich über zum 1. Nov. d. J. gesucht.

Adressen bitte unter **P. 12** an die Exped. des Wil-

helmshabener Tageblatts, Wilhelmshaven, zu senden.

Für eine kleine Familiensuche ich auf gleich oder

zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung von 3 bis 4

Stuben und 3 Kammern zu mieten.

Ein kleiner Garten wäre erwünscht.

Zeven. Theodor Meyer.

Dr. Oetkers Gustin.

Wilh. Gerdes.

Molkerei Sana

ist von wirklich guter Meiereibutter in Geruch,

Geschmack und Aroma nicht zu unterscheiden und

bräunt beim Braten, ohne zu sprigen, Pfund

80 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. 75 Pfg. p. Pfd.

Wilh. Gerdes.

Vertreter der Kantener Margarinefabrik.

3 Ziehharmonikas und 1 Müllers Accordzither,

alles neu, preiswert zu verkaufen.

Milchstr. 666. Mechaniker Jacob.

Täglich frische Hefe bei

Wührichs.

Hierzu ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellung entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusseite oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von E. F. Weidner & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 190

Donnerstag den 16. August 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Einweihung des neuen Mariengymnasiums am 6. August 1900.

Einen vielfach an uns herangetretenen Wunsch entsprechend bringen wir nunmehr die Neben anlässlich der Einweihung des neuen Mariengymnasiums. Es ist dabei zu bemerken, daß die Neben nicht durchweg genau in dem Wortlaute, wie sie gehalten wurden, wiedergegeben werden können. Um die weiter geäußerten Wünsche wegen Ueberlassung von Exemplaren der betr. Nummer des Wochenblatts erfüllen zu können, lassen wir eine Partie mehr drucken und stellen dieselbe den Interessenten zur Verfügung.

Gebet.

(Herr Ges. Oberkirchenrat D. Hansen.)

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Amen.

Lasset uns beten: Treuer Herr und Gott, lieber himmlischer Vater, wo Du nicht das Haus bauest, so bauen die Bauleute unsont, darum kommen wir heute zu Dir mit Loben und Danken, denn Du hast die Erbauung dieses Hauses gnädig beschützt, und ohne Unfall und Schaden gelingen lassen. Du hast den Bauleuten bei den Gedanken ihrer Seele und der Arbeit ihrer Hände treulich geholfen. Behüte unsern Eingang und unsern Ausgang von nun an bis in Ewigkeit! Wir haben einen frohen, getrosten Mut zu dieser Bitte, denn wir sind dessen gewiß in Christo, daß die Bestimmung dieses Hauses wohlgefällig ist vor Dir. Du hast uns die Kinder und die Jugend ans Herz gelegt. Du hast uns berufen zur Erkenntnis der Wahrheit und zum Gewinn der Weisheit. Du hast uns Deinen lieben Sohn Jesus Christum, unsern Herrn und Heiland, auch zur Weisheit gemacht und uns die Fülle aller Weisheit und Erkenntnis in ihm geschenkt. Du hast uns reiche Quellen der Erkenntnis aufgeschloffen in der Geschichte der Völker; in mancherlei Sprachen, in denen der Geist sich seinen Spiegel schafft, sein Kleid webt, seine Waffe und sein Werkzeug bildet, und in den Ordnungen Deiner Schöpfung mit ihren Kräften, ihrem Maß und ihrer Zahl.

Nun, Herr, so segne die Arbeit, die in diesem Hause geschieht, daß sie gethan werde in der Furcht vor Dir, die der Weisheit Anfang ist, in der Furcht, die es ernst nimmt mit Deinen Geboten, im zuverlässlichen Aufblick zu Deiner Gnade in Christo Jesu unserm Herrn, in der Liebe, die ein festes Band um Lehrer und Schüler schlingt, in der Treue, welche Lehren und Schülern die Erfüllung ihrer Pflicht noch mehr zu einer Lust als zu einer Last macht, in der Aufrichtigkeit, welche den ganzen Menschen zu einem ungetriebenen Spiegel der Wahrheit macht.

Und noch eins haben wir auf dem Herzen, Herr unser Gott. Dies Haus ist erbaut an einer Stätte, da uns auf Schritt und Tritt Erinnerungen an unsre Heimat und das Herrscherhaus der Vergangenheit und Gegenwart, an unser Vaterland und die Helden umgeben, die vor Allen an der Gründung und Neugliederung unseres Vaterlandes mitgearbeitet haben, und diese Tage erinnern uns an die heißen Kämpfe vor dreißig Jahren. Darum drängt es uns, Dich zu bitten, o Herr, laß uns dieser Anstalt auch in Zukunft Männer hervorgehen, stark in Dir und in der Macht Deiner Stärke, treu ihrem Fürsten, ihrer Heimat und ihrem Vaterlande, frei in der Freiheit, zu welcher uns Christus befreit hat. Dir befehlen wir unsern geliebten Fürsten und sein Haus, unser Vaterland und unsre Heimat, insbesondere das Zeveland, und flehen zu Dir in dieser ersten Zeit und an diesem festlichen Tage: Herr, segne uns und behüte uns! Laß Dein Antlitz über uns leuchten und sei uns gnädig! Erhebe Dein Angesicht auf uns und gib uns Deinen Frieden!

Water unser.
Amen.

Herr Geheimrer Ober-Regierungsrat Dugend:

Das Gymnasium zu Jever begeht heute eine bedeutungsvolle Feier. Errichtet zur Zeit der Reformation, will dasselbe heute an der Wende des 20. Jahrhunderts sein neues Heim beziehen. Wie damals die Herrscherin dieses Landes Fräulein Maria, die schirmende Hand über die Anstalt hielt, so haben wir heute die hohe Freude, Seine königliche Hoheit unseren allverehrten Großherzog und die Großherzogliche Familie in unserer Mitte zu sehen, welche durch ihr Erscheinen ihr reges Interesse für das Gedeihen des Gymnasiums bekundet. Im Auftrage der Großherzoglichen Staatsregierung überweise ich hiemit Ihnen, Herr Direktor, dieses Haus mit dem Wunsche, daß es Ihnen und Ihren Herren Kollegen vergönnt sein möge, wie bisher so auch ferner zum Segen der Anstalt zu wirken und daß das Marien-Gymnasium blühen möge bis in die fernsten Tage.

Herr Gymnasialdirektor Kuhlmann:

Königliche Hoheiten!

Hochansehnliche Versammlung!

Zu Gott dem Herrn haben wir unsere Herzen erhoben und Ihn um Seinen Segen angefleht. Das neue Haus ist durch die Großh. Staatsregierung seiner Bestimmung übergeben. Ein Gefühl erhebender Freude erfüllt uns, die wir aus den alten unzureichend gewordenen Räumen herübergezogen sind in dieses stattliche Gebäude. An bevorzugter Stelle, in schöner Umgebung und fern vom geräuschvollen Treiben des Tages errichtet, ist der Bau ein würdiger Schmuck unserer Stadt. Mit Wohlgefallen ruht das Auge auf den Neuen in seiner harmonischen Gliederung. Mit lebhafter Befriedigung betrachten wir im Innern die breiten und hellen Corridore, die hohen und luftigen Räume, die für den Unterricht oder die Aufnahme der Sammlungen bestimmt sind, und ihre zweckmäßige, allen billigen Anforderungen entsprechende Ausstattung. Mit besonders freudigen Empfinden aber weilen wir in diesem stimmungsvollen Saale, unserer prächtigen Aula, in der sich die Schule als ein Ganzes fühlen und darstellen soll, in der sie die kleineren und größeren Abschnitte der Schularbeit in gemeinsamer Ansdacht beginnen und schließen, ihre Feste feiern und auch wohl nach außen hin Zeugnis geben wird von dem Geiste, der sie erfüllt. Man sollte meinen, daß solch anmutende Umgebung, bei der auch der künstlerische Schmuck nicht fehlt, schon an und für sich anregend, erfrischend und bildend auf den jugendlichen Geist wirken, und daß hier die Arbeit zur Lust werden müsse. So ist denn dieser Neubau ein würdiges Denkmal der Fürsorge für das edle Werk der Jugendberziehung. Ja, freundlich und schön ist dem Gymnasium die Stätte bereitet, des dürfen wir uns von Herzen freuen.

Unsere Freude wird an dem heutigen Fest- und Ehrentage der Anstalt dadurch erhöht, daß eine hochansehnliche Versammlung aus Stadt und Land sich mit uns zur Feier vereinigt hat, daß Vertreter hoher Behörden erschienen, frühere Lehrer und alte Schüler herbeigekommen sind, um unser Fest durch ihre Anwesenheit zu verschönern. Die höchste Auszeichnung aber, die uns heute zu Teil wird, erblicken wir freudigst darin, daß Seine königliche Hoheit der Großherzog und Seine hohen Angehörigen die Gnade gehabt haben, in unserer Mitte zu erscheinen.

Wo so viel Wohlwollen erwiesen, wo so Großes vollendet ist, da kann der tief gefühlte Dank nicht fehlen, und ihn bringe ich im Namen der Anstalt in dieser weisevollen Stunde dar. Dank, ehrerbietigsten Dank der Großherzogl. Staatsregierung, die das Werk befristet und gefördert, und dem hohen Landtage, der durch die Bewilligung der erforderlichen Mittel der Schule seine fördernde Teilnahme zugewendet hat. Vollen Dank der Großh. Baudirektion, welche die Aufgabe des Baues selbst gelöst und dabei in entgegenkommendster Weise auf die Wünsche derer eingegangen ist, die hier zu wirken berufen sind; Dank insbesondere dem Namen, der die Ausführung des Baues mit liebevoller Sorgfalt überwacht und ihn mit Hilfe eines tüchtigen Werkführers und wackerer und geschickter Werkleute so zur Vollendung geführt hat, daß das Werk den Meister lobt. Verbindlichsten Dank dem

Magistrat und Stadtrat für die Überweisung eines Geschenks zu bleibender Erinnerung an diesen Tag; ferner dem verehrlichen Schulhilfsverein, der durch überreiche Spenden zum Gelingen des Ganzen beigetragen und dadurch, wie schon so oft zuvor, ein schönes Zeugnis gegeben hat von der Opferfreudigkeit, die sich hier im Zevelande stets bewährt, und es galt diese Schule zu fördern, und die insbesondere — das soll auch heute wieder dankbar anerkannt werden — jene Männer und Frauen beehrte, welche einst den Hilfsfonds gestiftet haben. Snngnisten Dank endlich den früheren Schülern für die Überreichung einer namhaften Summe zur Verwendung im Interesse der Anstalt, einer Gabe, die für uns um so wertvoller ist, als wir in ihr ein erfreuliches Zeichen der Anhänglichkeit erblicken, welche die einstigen Zöglinge gegen die Schule bewahrt haben, die den Grund zu ihrer Bildung gelegt hat.

Fürwahr! viele Beweise der Zuneigung und des Wohlwollens hat unser Gymnasium heute erfahren. Da kann es unmöglich genug sein mit diesen Worten des Dankes. Worte bedeuten nichts, wenn der Dank nicht auch thatig wird. Ja, wir sollen und wollen durch die That danken, indem wir uns alle Zeit bemühen, der uns gestellten Aufgabe immer vollkommener gerecht zu werden. Das sei das feierliche Gelöbniß, mit dem wir heute Einzug halten in dieses neue Heim.

Und welches ist die Aufgabe, die wir zu erfüllen haben? Soll ich auf diese Frage antworten, so darf ich zurückgehen auf die Bestimmung des Fräuleins Maria von Jever, der edlen Stifterin dieser Schule, deren in dankbarer Erinnerung zu gedenken der heutige Festtag uns besonders nahe legt. In ihrem Testamente vom 22. April 1573 heißt es, daß in der zu gründenden Schule die Jugend der Herrschaft und Stadt Jever „getreulich und wohl instruiert und gelernt werden solle“. Und in welchem Sinne dies gemeint, das zeigen die in demselben Jahre 1573 auf Veranlassung der Regentin zu Wittenberg in latein. Sprache verfaßten, noch vorhandenen Schulgesetze, in deren Eingänge die Aufgabe dieser Schule dahin bestimmt wird »ut in hac pueri - - - ante omnia studii pietatis excolenter et ad perfectiorem doctrinam praepararentur«. Also pietas und doctrina erscheinen hier als die der Schule gesteckten Hauptziele. Wir fügen als drittes hinzu die »virtus«, nicht als ob dieses Ziel der damaligen Jugendberziehung fern gelegen hätte, sondern weil wir es mit besonderem Nachdruck hervorzuheben Veranlassung haben in einer Zeit, wo auf ethischem Gebiete des Bedenklischen so viel hervortritt, wo berechnende Selbstsucht eine weite Herrschaft übt, wo man es so Ernst nimmt mit dem Streben nach Macht und Genuß, aber so wenig Ernst mit der Erfüllung der Pflichten gegen die Gesamtheit.

Pietati Doctrinae Virtuti — so lautet deshalb die Aufschrift draußen über dem Eingange zu diesem Räume, oder daß ich es deutlich sage: An dieser Stätte soll die Jugend zu wissenschaftlicher Arbeit und höherer Geistesbildung angeleitet, zu pflichtmäßiger Gesinnung gegen Gott und Menschen erzogen und tüchtig gemacht werden zum Dienste des Vaterlandes. Das sind die Ziele unserer Arbeit — Ziele, wie sie schöner und zugleich ernster kaum gedacht werden können.

Das Gymnasium hat, wie jede Schule, wenn sie nicht ausschließlich Fachschule ist, einen doppelten Zweck zu verfolgen, nämlich zu unterrichten und zu erziehen. Und in weiten Kreisen ist man gewöhnt, den Unterricht als die Hauptaufgabe der Schule anzusehen. In der That soll ja auch das Gymnasium seinen Schülern ein ansehnliches Maß von Kenntnissen in den einzelnen Fächern übermitteln. Aber es wäre doch nicht richtig zu glauben, daß allein schon in dem Besitze eines umfangreichen Wissens, die doctrina, jene Geistesbildung bestände, die wir als eins unserer Ziele hingestellt haben. Das Hauptziel des Unterrichts ist vielmehr die Schulung des Geistes zur Schärfe des Denkens und zur Klarheit des Urteils, um die Jugend fähig zu machen zu wissenschaftlicher Arbeit. Denn alle, welche berufen sind, in irgend einer Art wissenschaftlich tätig zu sein — und das ist doch der bei weitem größte Teil derer, welche sich der Reifeprüfung unterziehen — müssen gelernt haben, daß man nur durch

tieferes Eindringen in die Sache, durch richtiges und umfassendes Denken zum begründeten Urteil und zur Erkenntnis der Wahrheit kommt, die ja das Ziel alles wissenschaftlichen Strebens ist.

Zur Bedeckung und Förderung dieser wissenschaftlichen Richtung des Geistes dienen an den höheren Schulen die meisten Lehrgegenstände, hauptsächlich aber die Sprachen, die nach dem Ausdruck des Reformators die Scheide sind, in welcher das Messer des Geistes fließt, und zwar sucht das Gymnasium die zur Wissenschaft nötige Kraft und Beweglichkeit des Geistes in erster Linie zu erreichen durch den eingehenden Betrieb der alten Sprachen. Hierin liegt die Eigenart des Gymnasiums gegenüber den andern Schularten, in welchen den Schülern der berechtigten Forderung weiter Kreise unsers Volks entsprechend der Unterricht mehr nach der Seite des Praktischen und für das Berufsleben Brauchbaren entgegentritt. Ohne Neid sieht das Gymnasium auf die erfreuliche Entwicklung dieser Anstalten; es erhebt keineswegs den Anspruch, die allein berechtigten Formen einer höheren Schule zu sein; es kann nicht jedem Bedürfnisse des vielgestaltigen Lebens dienen, zumal in einer Zeit, wo die technischen Wissenschaften eine so hervorragende Rolle spielen, wo unser Handel die Welt umfaßt. Das Gymnasium hat aber den Wunsch, daß ihm die humanistische Grundlage, d. h. die Pflege der beiden klassischen Sprachen nicht beeinträchtigt werde. Diese Grundlage hat sich in langer Erfahrung bewährt, auf ihr beruht zum guten Teile die Blüte deutscher Wissenschaft und die Tüchtigkeit wichtiger Berufsklassen. Denn neben der allgemeinen geistigen Schulung vermittelt das Studium des klassischen Altertums das geschichtliche Verständnis der Gegenwart, sofern es einen Einblick gewährt in den Werdegang unseres Kulturlebens, das in vielfachem Zusammenhang steht mit Hellas und Rom.

Dennoch aber darf das höchste Ziel der Bildungsarbeit in der wissenschaftl. Tüchtigkeit nicht erblickt werden. Bei aller Pflege menschlichen Wissens und intellektueller Fähigkeiten ist doch stets zu bedenken, daß der wahre Wert des Menschen bedingt ist durch sein Herz und seinen Willen, und daß deshalb alle Unterweisung und Zucht ihr letztes Ziel finden muß in der Herzens- und Willensbildung. Pietati, virtuti — mit den beiden Worten wird dieses Ziel in unserer Inschrift bezeichnet. Pietati — damit ist die Aufgabe gestellt, religiös-sittliches Empfinden in den Zöglingen zu pflegen. Denn das ist der Boden, auf dem allein die Tugend wächst und gedeiht. Vor allem ist not, daß in der Jugend die Richtung zum Höheren und Ewigen, die Furcht Gottes, die der Anfang aller wahren menschlichen Bildung ist, geweckt und gekräftigt werde, und die Erkenntnis, daß alles menschliche Tun nur dann wahrhaft besteht, wenn es geschieht im Aufblick zu dem, an dessen Segen alles gelegen ist. Aber das Verhältnis zu Gott ist nur die eine Seite der pietas. Im weiteren Sinne bezeichnet das Wort die liebevolle Gesinnung gegen die Mitmenschen, das mitfühlende Herz, das teilnimmt an den Leiden und Freuden anderer, die Liebe gegen alle, denen wir die Förderung unseres Wohls verdanken; wir verstehen ferner darunter die Liebe zur Heimat, zum Vaterlande, zu dem angestammten Fürsten, die Liebe zu deutscher Sprache und Litteratur, zu deutscher Zucht und Sitte und die Ehrfurcht vor allem, was groß und schön und gut ist. In solcher Gesinnung ist die Jugend in unablässiger Sorge zu erziehen.

Indes mit dem pietätvollen Empfinden ist es nicht genug. Was den Wert des Menschen vollendet und ihn zu einer abgeschlossenen, kraftvollen Persönlichkeit macht, das ist sein Wille, und zwar der bewußte Wille, der auch unter schwierigen Verhältnissen sein Ziel unentwegt verfolgt. Darum darf die Schule, wenn anders sie eine Erziehungsanstalt sein will, die Willens- oder Charakterbildung nie aus den Augen verlieren. Freilich kann sie nicht fertige Charaktere bilden — das vermag nur das Leben mit seinen Erfahrungen und Kämpfen; aber die Grundlage kann und soll hier gelegt werden.

Um dieser Aufgabe der Erziehung zur virtus, zur Manneswürdigkeit gerecht zu werden, sucht die Schule zunächst durch die planmäßige Einteilung der Zeit, durch die Regelung der Arbeit, durch allmähliche Steigerung der Schwierigkeiten in den Aufgaben dem Willen der Zöglinge Energie und Ausdauer zu geben. Sie sind nicht immer leicht, die Aufgaben, welche hier der Jugend gestellt werden, und sie dürfen auch nicht leicht sein, wenn sie ihren Zweck, den Willen zu stärken, erfüllen sollen. Die Jugend ist stolz, wenn sie eine körperliche Anstrengung überwindet; das Gleiche gilt auch, wenn sie etwas in ernster und mühsamer Arbeit des Geistes erringt. Hinzu kommt, daß die Befriedigung über das Gelingen einer Arbeit Lust weckt zu neuer Arbeit und Kraft giebt zur Überwindung neuer Schwierigkeiten. So bildet sich allmählich ein bewußtes Wollen, eine freie Selbstbestimmung heraus.

Die Kraft und Freudigkeit zur Arbeit ist neben der wissenschaftlichen Tüchtigkeit die wichtigste Vorbedingung für ein erfolgreiches Wirken im späteren Berufe. Um aber in den oft verwickelten Verhältnissen des Lebens sich zurechtzufinden, in dem Kampfe des Lebens bestehen zu können, muß der Jüngling von der Schule noch etwas anderes mit bekommen, er muß lernen, nach sittlichen Grundgesetzen zu handeln, von deren Wahrheit und Wichtigkeit er innerlich überzeugt ist. Da es nun der eigenen Erlebnisse auf sittlichem Gebiete noch nicht viele giebt, so

lange die Zöglinge unter dem Schutze des Hauses und der Schule aufwachsen, so muß der Unterricht ihnen reichliche Gelegenheit geben, sich in der Bildung sittlicher Urteile zu üben, sie zu diesem Zwecke hineinzuführen in die Erlebnisse anderer Menschen, sie anleiten zu fragen, was in dem einzelnen Falle das sittlich Wahre und Rechte ist, und sie so zur klaren und festen Überzeugung bringen. Durch solche Übung wird der Grund gelegt zu jener Selbständigkeit und Würde des Charakters, welche durch männlichen Mut und durch unerschütterliche Standhaftigkeit in allen Lagen des Lebens sich offenbart.

Aber bei der Aufgabe, Charaktere bilden zu helfen, darf nicht übersehen werden, daß die Zöglinge, wenn sie hinaustreten ins Leben, nicht lediglich auf sich angewiesen sind, nicht bloß für ihr eigenes Wohl zu sorgen haben, sondern daß sie Glieder sein werden der menschlichen Gesellschaft und hineingestellt werden in die große Gemeinschaft des Staates. So ergibt sich denn als die höchste Aufgabe die soziale und nationale Erziehung, die Erziehung der Jugend zur Manneswürdigkeit im Dienste des Vaterlandes. So gewiß nun auch schon in der treuen und gewissenhaften Ausübung des Berufs ein wertvoller Dienst an der Gesamtheit zu erkennen ist, so gilt es doch vor allem, in der Jugend jene ideale Gesinnung zu wecken, welche die Pflichten gegen die Gesamtheit höher stellt als den eigenen Vorteil, welcher kein Opfer zu groß ist, wenn es sich handelt um des Vaterlandes Ehre und Größe. In dem thatkräftigen Gemeinsein, in der Selbstverleugnung und Opferwilligkeit, die sich zu bewähren hat nicht bloß in den Zeiten der Not, sondern auch bei den Aufgaben des friedlichen Lebens, haben wir das Hauptmerkmal der virtus, der Manneswürdigkeit zu erkennen.

Frägt man nach den Mitteln, welche die Schule hat, den Grund zu legen zu solcher Gesinnung — nun, in den meisten Lehrgegenständen bieten sich ungeachtet Momente dar, welche geeignet sind, diesem Zwecke zu dienen, am unmittelbarsten in der vaterländischen Litteratur und Geschichte. Das Gymnasium insbesondere besitzt auch in der Pflege des klassischen Altertums wieder ein vorzügliches Mittel zur nationalen Erziehung. In bewundernswürdiger Größe geht durch die Geschichte der alten Griechen und Römer der Zug zum Vaterlande, und mächtig tritt uns in der Litteratur dieser Völker die Anschauung entgegen, daß der Bürger für das Vaterland geboren, daß thatkräftige Mitarbeiter an den Aufgaben des Staats und Opferwilligkeit, wo das Heil des Vaterlandes in Frage kommt, die höchsten Pflichten sind, und daß der Tod im Dienste des Vaterlandes etwas Schönes und Ehrenvolles ist.

So ist denn mit der Inschrift: pietati-doctrinae-virtuti als das Ziel unserer Thätigkeit die geistige und sittliche Bildung bezeichnet, mit der diejenigen ausgerüstet sein müssen, die in erster Linie berufen sind, Hüter und Pfleger zu sein der höchsten Güter unsers Volks.

Nun noch ein Wort an Euch, liebe Schüler! Für Euch ist dieses schöne Haus gebaut, und Ihr dürft dessen froh sein. An Euch ist es nun, dafür Euren Dank abzugeben, indem Ihr Euch der neuen Wohnung würdig erweist. Nicht neue Forderungen sind es, die hier an Euch gestellt werden, aber die neue Umgebung mahnt Euch eindringlich, die alten Tugenden in neuer Kraft zu bewahren und dadurch ein Vorbild zu werden für alle diejenigen, die nach Euch diese Schule besuchen werden. Widmet Euch mit Eifer den Wissenschaften, aber vernachlässigt nicht die Bildung des Charakters. Bedenkt, daß alle Zucht und Unterweisung das eine Ziel hat, Euch tüchtig zu machen zum Dienste Eures Vaterlandes. Darum laßt in Euch stark werden den Geist der Gottesfurcht, den Geist der Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue, des Gehorsams, der Wahrhaftigkeit, der Zucht und Ehrbarkeit, den Geist lebendiger, allezeit zu Thaten bereiter Vaterlandsliebe. Ich denke, daß Ihr heute in dieser feierlichen Stunde, in Gegenwart unsers erhabenen Landesherren, solcher Mahnung ein besonders empfängliches Herz entgegenbringt und den festen Entschluß faßt, ihr mit aller Kraft nachzuleben. Wird Euch das gelingen, dann seid Ihr würdig, die ersten Schüler dieses neuen Hauses zu sein und Ihr werdet noch in späteren Tagen Euch mit Dankbarkeit erinnern an das, was Ihr Euch hier errungen habt.

So ergreifen wir denn Besitz von dieser neuen Heimstätte des Marien-Gymnasiums mit dem Wunsche, daß die Zöglinge, die jetzt in diese Räume einziehen, und alle Generationen der Schüler, die später hier ihre Bildung suchen, erfüllt werden mögen von wissenschaftlichem, religiösem und nationalem Geiste, daß sie heranwachsen und erstarken zu tüchtigen deutschen Männern, die zu wirken im Stande sind zum Heile unsers Oldenburger Landes und unsers großen Deutschen Vaterlandes. Das walte Gott!

Hoch auf den Landesherren.

Hochansehnliche Versammlung! Wir alle, die wir hier zu festlicher Feier vereinigt sind, empfinden das Herzensbedürfnis, unsern erhabenen Landesherren, der, von thatkräftiger Liebe zu seinem Volke durchdrungen, im Sinne seiner Väter auch den Bestrebungen der Schule Seine hohe Fürsorge angedeihen läßt, unsere Verehrung und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Um ihn schaaren wir uns zu treuer Pflichterfüllung, ihm bringen wir in diesem neuen Hause den ersten Gruß dar und das Gelübde unverbrüchlicher Treue, indem wir uns mit der Jugend in dem Rufe vereinigen: S. K. H. unser allergnädigster Großherzog und das ganze Großherzogliche Haus hoch! hoch! hoch!

9. Fremdenliste des Nordseebades Wangerooge.

Angemeldet aus den Hotels und Privatquartieren bis 9. August 1900.

- Seine Königl. Hoheit Großherzog Friedrich August von Oldenburg
Ihre Königl. Hoheit Großherzogin Elisabeth von Oldenburg
Ihre Königl. Hoheit Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin
Ihre Hoheit Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg von Stenglin, Fräulein, Hofdame von Toll, Oberhofmeisterin, Exzellenz von der Schulenburg, Hofmarschall von Weddewitz, Hofmarschall von Plettenberg, persönl. Adjutant S. K. H. des Großherzogs
Kaufst., Ober-Reg.-Rat, Oldenburg
Zobelius, Geh. Reg.-Rat, Sever
von Krohn, Vortruppenkommandeur, Wilhelmshaven
Budeberg, Eisenbahn-Betriebs-Inspektor, Oldenburg
- Arndt, Frau und Tochter, Kassel (Christians jun.)
Allenburg, Kaufmann, Delmenhorst (Kaiserhof)
Ambrecht, Frau und 2 Kinder, Bremen (Tannen Wwe.)
Brand, Maria, Oldenburg (S. Christians)
Brenneke, Frau und Tochter, Bremen (Strandhotel)
Buchs, Kaufmann, Wilhelmshaven (Kaiserhof)
Bohne, Ingenieur, u. Frau u. Tochter, Kassel (Kaiserhof)
Bölte, Lehrerin, Oberneuland (Peters)
Brachvogel, Kaufmann, und Frau und 2 Kinder, Seeßen (Hotel Jürgens)
Benz, Lehrer, Ludwigshafen (Hotel Jürgens)
Bamberger, Frau, Oldenburg (Villa Christine)
Böckmann, Frau und Tochter, Oldenburg (Christians sen.)
Bölte, A., Bremen (Kaiserhof)
Cohn, Bankier, Halberstadt (Kaiserhof)
Dörrenberg, Lehrerin, Gelsenkirchen (Gaschenburger)
Doering, Kaufmann, Andernach (Kurhaus)
Droesje, Fräulein, und Nichte, Berlin (Peters)
Dahlhaus, Kaufmann, Bremen (Wwe. Glander)
Dembsky, Int.-Sekretär, Wilhelmshaven (Strandhotel)
Doffow, Fräulein Hedwig, Berlin (Schmidt)
Doffow, Fräulein Marie, Berlin (Schmidt)
Dunigreen, Fräulein Auguste, Leer (Bloibaum)
Dreyer, Mechaniker, und Tochter, Ludwigshafen (Hotel Jürgens)
Dörpinghaus, Frau Justizrat, und 4 Söhne, Barmen (Hotel Jürgens)
Eben, Amtsrichter, und Frau, Wanfried (Kaiserhof)
Eimer, Fräulein V., Freiburg i. Baden (Wwe. Glander)
Eimer, Fräulein M., Freiburg i. Baden (Wwe. Glander)
Egen, Frau Dozentin, Dr., und 2 Kinder, Münster (Ungermann)
Ehlens, Frau und 2 Söhne, Breda (Eben)
Egenolf, Frau u. Kind, Frankfurt a. M. (Villa Christine)
Engelbrecht, Frau, Bremen (Strandhotel)
Frees, Frau und Tochter, Oldenburg (Kurhaus)
Finte, Kaufmann, Bremen (S. Hanken)
Fuhlenriede, Sekretär, Bremen (Villa Elisabeth)
Fuchs, Kaufmann, und Frau, Greiz (Villa Elisabeth)
Frenz, Dr. med., Sandersheim (Hotel Jürgens)
Goetze, Kaufmann, Kassel (Hotel Jürgens)
Garte, Frau Hauptmann, u. 2 Kinder, Dresden (A. Hanken)
Gyrtz, Wirtl. Geh. Oberfinanzrat, u. Tochter, Magdeburg (Kurhaus)
Glaubig, Fabrikbesitzer, Dr., Frauautern (Strandhotel)
Grashorn, Kaufmann, und Frau und Kind, Oldenburg (Villa Christine)
Göteberg, Gen.-Agent, und Frau und 2 Kinder, Bremen (Villa Elisabeth)
Grashorn, Kaufmann, und Frau, Oldenburg (Kurhaus)
Gerdes, Frau Korvettenkapitän, 3 Kinder und Bedienung, Berlin (Villa Elisabeth)
Gärtner, Lehrer, Barmen (Hövel)
Grundmann, Amtsrichter, Magdeburg (Gerdsen)
Groll, Drogist, Bremen (Kaiserhof)
Harms, Dr. med., Northem (Kurhaus)
Horn, Fräulein, Magdeburg (Kurhaus)
Haller, Frau und Tochter, Neuenburg (Christians Wwe.)
Hays, Schiffsmakler, Bremerhaven (Hotel Jürgens)
Hejnisch, Dr. phil., Professor, u. Frau, Meiningen (Hotel Jürgens)
Heinen, Kaufm., u. Frau u. 3 Kinder, Bremen (Strandhotel)
Hedinger, Fabrikant, u. Frau, Tochter u. Sohn, Stuttgart (Strandhotel)
Haaf, Forumerziel (Schmidt)
Höpfen, Lehrer, Delmenhorst (Schmidt)
Harms, Frau und 2 Kinder, Oldenburg (A. Hanken)
Hänel, Reg.-Rat, Dr., und Frau und 2 Kinder und Bedienung, Grimma (Lammers)
Hempel, Frau und Tochter, Göppersdorf (Lammers)
Hellers, Frau und 2 Töchter, Bremen (Eben)
Harjein, Gen.-Agent, Hannover (Villa Elisabeth)
Hilken, Frau, Neuenland (Almels)
Iber, Professor, Münster (Scharoun)
von Jürgenson, Frau Hofrat, Jülich (Rußland) (Tannen Wwe.)
Jantzen, Forumerziel (Schmidt)
Judenack, Geschwister, Oldenburg (Wilters)
Jimmel, Frau und Sohn, Oldenburg (Villa Christine)
Jürgens, Proprietär, Sever (Nieschmeyer)

famlich Strandhotel

Korrespondenzen.

Zanßen, Frau und Kind, Gr. Wald b. Vochhorn (Eben)
 Küncke, Kaufmann, und Frau, Braunschweig (Kurhaus)
 Rück, Kaufmann, Köln (Strandhotel)
 Ruffell, Fabrikbesitzer, Dingelstacht (Strandhotel)
 Kaufmann, Oberzollinspektor, Barel (Kaiserhof)
 Kruse, Hauptlehrer, Bant (Kurhaus)
 Kinder im evangelischen Hospiz 50
 Müddelschuld, Joh., Nordde (Hafchenburger)
 Mungenbecher, Fräulein, Oldenburg (Strandhotel)
 Marx, Frau und Sohn, Mannheim (Hotel Jürgens)
 Meuser, Ingenieur, und Frau, Mülheim (Hafchenburger)
 Münteremann, Lehrer, Wobenberg (Schmidt)
 Meierjohn, Fräulein, Hamburg (Kurhaus)
 Meyer, Frau und Sohn, Vegeack (Wiese)
 Meyne, Kaufmann, Bremen (Hotel Jürgens)
 Meinig, Kaufmann, Göttingen (Hhmsls)
 Meisnermann, Kaplan, Wilhelmshaven (Kurhaus)
 Meyer, Hauptlehrer, Neuenkirchen (Kurhaus)
 Müller, Bürgermeister, Wabern bei Saarbrücken (Popfen)
 Mathis, Pfarrer, Ludwigshafen (Hotel Jürgens)
 Matthai, Oberzahlmeister, u. Tochter, Dessau (Villa Elisabeth)
 Müller, Verw.-Beamt., und Frau und Kind, Werseburg (Wwe. Glander)

Mau, Apotheker, Bremen (Kaiserhof)
 Niemöller, Fräulein, Oldenburg (Kurhaus)
 Noltenius, Dr. med., Bremen (Kurhaus)
 Neubert, Kantor, Kirchberg (Hhmsls)
 Offenmüller, Kgl. Reallehrer, Ludwigshafen (Hot. Jürgens)
 Omen, Müller, Stumpfen Mühle (Schmidt)
 Ohmiede, Frau und 2 Kinder, Collstede (Eben)
 Oltmanns, Lehrer, und Frau, Delmenhorst (Kaiserhof)
 Peters, Kaufmann, Bremen (Mülfmann)
 Böfer, Frieda, Oldenburg (C. Christians)
 Böfer, Else, Oldenburg (C. Christians)
 Platen, Schriftsteller, Leipzig (Villa Elisabeth)
 Röttger, Universitätsprof., Dr., Würzburg (Wolken)
 Rinne, Fräulein Magda, Oldenburg (Wilters)
 Reimann, Joh., Hamburg (Kurhaus)
 Röhling, Rechtsanwalt, Bremen (Strandhotel)
 Rheidt, Int.-Sekret., Wilhelmshaven (Strandhotel)
 Rosenhagen, C., Bremen (Strandhotel)
 de Reuter, Landwirt, Schledehausen (Kaiserhof)
 Ruffen, A., Kgl. Hofopernsänger, u. Tochter, Wiesbaden (Strandhotel)

Rönitz, Fräulein, Hoya (Tannen Wwe.)
 Roepfer, Fräulein, Gut Schelburg (Villa Elisabeth)
 Rüter, Rektor, Barmen (Hövel)
 Schneider, Fabrikbesitzer, Börsneck (Hotel Jürgens)
 Schnarchendorf, Werkm., u. Frau, Hannover (Ungeremann)
 Schachtel, Kaufm., und Frau und Kind, Bremen (Eben)
 Spiegel, Emma, Direktrice, Braunschweig (Hövel)
 Scherff, cand. jur., Berlin (Kurhaus)
 Seel, Fräulein Elisabeth, Northem (Kurhaus)
 Schuch, Schlachthofverwalter, und Frau, Ludwigshafen (Hotel Jürgens)

Steuer, Frau, Berlin (Kaiserhof)
 Steyn, Kaufmann, Hannover (Schmidt)
 Suhren, Eisenbahn (Peters)
 Steinbüß, Kaufmann, Köln (Hotel Jürgens)
 Steinberg, Pastor, und Frau, Wilselbode (Kurhaus)
 Schieferdecker, Frau und Tochter, Eberfeld (Stöver)
 Schillmann, Lehrerin, Eberfeld (Stöver)
 Thiele, Frau Dr., Kaffee (Christians jun.)
 Tretau, Handlungsgehilfe, Bremen (Scharoun)
 Tömmiesen, Fräulein M., Oldenburg (Eben)

Tzark, Hotelier, Forumerziel (Schmidt)
 Tzark, Malermeister, Forumerziel (Schmidt)
 Tzeiger, Kaufmann, Bremen (Kaiserhof)
 Triiper und Frau, Strüchhausen (Christians Wwe.)
 Uhlhorn, Ministerialrath, und Frau, Oldenburg (Luths)
 Upmeyer, Apotheker, und 2 Kinder, Lübecke (Zanßen)
 de Vries, Fräulein Lina, Oldenburg (Christians sen.)
 de Vries, Heifer, Emden (Strandhotel)
 Wof und Frau, Bremen (Villa Elisabeth)

Wägel, Frau, 3 Entel u. Fräul., Oldenburg (Villa Elisabeth)
 Willerand, Gretchen, Eberfeld (Stöver)
 Vogel, Kaufmann, Berlin (Kaiserhof)
 Witz, Fräulein Ella, Mülheim (Hafchenburger)
 Weiße, Gymnasialst., Dresden (Dr. Nagel)
 Waltemath, Kaufmann, Bremen (Wolken)
 Wilke, Leutnant, Jülich (Kurhaus)
 Wöbs, Finanzrat, Oldenburg (Kurhaus)
 Wischmeyer, Frau und Kind, Bremen (Wiese)
 Wichmann, Landwirt, Neuenhntoren (Tannen Wwe.)

Wilderemann, Postassistent, Papenburg (Hhmsls)
 Winberlich, Int.-Sekr., Wilhelmshaven (Strandhotel)
 Wilmis, Landwirt, Forumerziel (Schmidt)
 Wögel, Rechtsanw., Dr. jur., Dresden (Wlobaum)
 Weber, Frau, 2 Töchter und Sohn, Bremen (Kurhaus)
 Weber, Frau und 2 Kinder, Bremen (Villa Elisabeth)
 Zehler, Kaufmann, Leipzig (Strandhotel)
 Zehler, Fräulein Else, Zerbst (Villa Elisabeth)
 Zehler, cand. ing., Zerbst (Villa Elisabeth)

Zuf. 316 Personen.
 bis 4. Aug. 2260 "

Zuf. 2576 Personen.

Im Vorjahre waren bis zu demselben Tage angemeldet 2433 Personen.

* **Aurich**, 12. Aug. Gestern fand hier die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Mühlenbrandsozietät für Ostfriesland und Harlingerland statt. Dem von der Direktion erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir, daß am 1. Juli 1899 219 Mühlen-Objekte zu 2 986 220 Mk. 1 Pf. versichert waren; 1 Objekt wurde im Laufe des Geschäftsjahres in der Versicherung gestrichen und andere in der Versicherungsumme erhöht, so daß am 1. Juli 1900 versichert waren 218 Mühlen-Objekte mit 2 987 120 Mk. 1 Pf. und zwar im Distrikt:

Leer	41 Mühlen-Objekte zu	587 360,— Mk.
Norden	21	" " 311 556,67 "
Aurich	45	" " 629 266,67 "
Emden	40	" " 536 066,67 "
Friedeburg	36	" " 434 940,— "
Etens	35	" " 487 930,— "

Die Verwaltungsrechnungen der 6 Distrikts-Deputierten wiesen eine Einnahme von 47 290,43 Mk. und eine Ausgabe von 44 549,88 Mk. nach, darunter 195 Mk. Brandentschädigungsgelder und 77,32 Mk. Beiträge zu einer Abgaberechts-Anlage. Das Vermögen der nunmehr 121 Jahre bestehenden Sozietät hat sich im letztverfloffenen Geschäftsjahre um 8443,04 Mk. vermehrt und beläuft sich jetzt auf 271 261,11 Mk. Bei den vorgenommenen Wahlen wurde Herr F. G. Müller auf 3 Jahre als Direktor wiedergewählt, desgleichen die beiden ausscheidenden Distrikts-Deputierten, die Herren Knoop-Aurich und Silke-Sillenstedt, erstere für den Auricher und letzterer für den Friedeburger Distrikt. Ein Beitrag wurde nicht in Aussicht genommen.

* **Emden**, 12. August. In Verbindung mit dem Hafenbau wird gegenwärtig eine große Eindeichung des Dollart vorbereitet, zu welchem Zwecke dieser Tage Vertreter des Landwirtschaftsministers hier anwesend waren. Wie man hört, ist infolge der Anlag. der Dämme zu beiden Seiten des Außenfahrwassers die Anschlammung vor dem Königspolder und dem Kaiser Wilhelm-Polder, obwohl die bezüglich Anlagen erst halb fertig gestellt sind, schon so stark, daß mit der Fortsetzung der Außenbuhnen das Watt ohne Mühe trocken gelegt werden kann. Es handelt sich um eine Fläche von ca. 860 Hektar, deren Werth, wenn man den zur Zeit in Ostfriesland üblichen Preis von 1700 Mk. für beides Ackerland zu Grunde legt, rund 1 1/2 Millionen betragen dürfte. Der Dollart, der vor 400 Jahren eine Fläche von 8 Quadrmeilen bedeckte, ist durch die verschiedenen Eindeichungen schon um mehr als die Hälfte verkleinert worden. Die meisten wiedergewonnenen Flächen (Polder) sind Eigentum des Fiskus.

Vermischtes.

* **Berlin**, 13. August. Im Alter von 65 Jahren starb gestern der königliche Kammerfänger Franz Weg. Er gehörte dem Berliner Opernhaus seit mehr als vierzig Jahren an, nachdem er vorher an einer Reihe kleinerer Bühnen gewirkt hatte. Franz Weg, der Ehrenpräsident der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger war, wurde besonders berühmt durch seine Wirksamkeit bei den Festspielen in Bayreuth, wo er mit größtem Erfolg den Wotan sang. Er starb nach kurzer Krankheit.

* **Hannover**, 14. August. Der Nachlaß des verstorbenen Schiffersreeders Rob. M. Sloman beträgt 45 Millionen Mark. Von dieser Summe ist für milde Stiftungen ein großer Teil bestimmt, den weitau größten Teil erhalten natürlich die Anverwandten des Verstorbenen. Wie Rob. M. Sloman aber auch für seine Angestellten sorgte, geht daraus hervor, daß er in seinem Testament bestimmt hat, daß jeder seiner Kontorangestellten für jedes verfloßene Dienstjahr in Sloman'schen Diensten 1000 Mk. und für jeden verfloßene Monat 100 Mk. erhalten soll. Wer also beispielsweise zehn Jahre und zwei Monate in Diensten des Verstorbenen gestanden hat, erhält 10200 Mark. — Die Hamb. Börsenhalle meldet: Die heutige Wertpapierbörseversammlung war von 2500 Streikenden besucht. Es wurde ein Schreiben des Vorsitzenden des Gewerbegerichts verlesen, in dem das Gewerbegericht seine Vermittlung anbietet. Der Vorschlag wurde von den Arbeitern fast einstimmig angenommen. In dem Bericht über den Stand der Bewegung wurde mitgeteilt, daß auf sämtlichen Werften nur noch etwa 600 Metallarbeiter beschäftigt seien.

* **Newyork**, 14. August. Schachmeister Steinitz ist am Sonntag gestorben. — Bei dem furchtbaren Unwetter, das die östliche Küste der Vereinigten Staaten heimsuchte, sind 14 Personen vom Blitz getötet und zahlreiche Häuser zerstört worden. Die große Brücke bei Brooklyn geriet in bedenkliche Schwanfungen.

* **Marshall Waldersee** hat das Herz auf dem rechten Fleck. Das beweist eine Geschichte, die sich zu der Zeit zutrug, als Graf Waldersee kommandierender General des 9. Armeekorps in Altona war. Einer Frau in der Grünen Straße zu Altona war der Mann gestorben. Der 22jährige Sohn stand bei den 31ern. Das Ehepaar hatte in guten Verhältnissen gelebt, doch stellte es sich nach dem Tode des Mannes heraus, daß er überschuldet gewesen war. Da die Gläubiger die Witwe bald hart bedrängten, bat sie, daß ihr einziger Sohn, der zugleich ihr Ernährer sei, vom Militärdienst befreit werde. Als ihr die Antwort auf dieses Geheiß zu lange ausblieb,

machte sie sich selbst auf den Weg zum kommandierenden General Grafen Waldersee, und dieser bewilligte ihr auch eine Audienz. Als sie dem General erzählte, daß ihre gesamte Habe gepfändet und am nächsten Tage abgeholt werden solle, erwiderte Graf Waldersee, daß sie nicht seine Sache; er könne sich nur dafür verwenden, daß der Sohn sofort aus dem Militärbande ausscheide, die sekundären Angelegenheiten gehörten aber in das Ressort einer Frau. Mit diesen Worten führte er die Wittfellerin in die Gemächer seiner Gemahlin. Hier mußte sie dieser nochmals alles erzählen. Die Gräfin merkte sich die Namen der Gläubiger und entließ dann die Witwe mit Trostesworten. Am nächsten Tage erschien der Gerichtsvollzieher und — entseelte die gepfändeten Sachen. Das gräßliche Paar hatte die Gläubiger voll befriedigt! Einige Tage später war auch der Sohn vom Militär befreit, und Graf Waldersee besorgte ihm eine auskömmliche Stellung, so daß er seine Mutter ernähren konnte.

* **Die Seepredigten** liefen der Kaiser, wie der Nordostseezeitung „von geschäfter Seite“ geschrieben wird, bei den Andachten an Bord nie aus einem Predigtbuch vor, benutzte auch nicht das „Predigtbuch für S. M. Schiffe“, von Feldpropst Richter herausgegeben, sondern verliest lediglich besonders für ihn verfaßte Predigten. Solche lieferten früher Frommel, Dryander und Richter, neuerdings meist Hofprediger Kessler, der frühere Erzieher der ältesten Prinzen. Selbst wenn ein Hofprediger an Bord S. M. Yacht Hofkapellern sich befindet, predige für gewöhnlich nicht dieser, sondern er arbeite für den Kaiser eine Predigt aus, die säuberlich abgeschrieben wird und die der Kaiser nach der Verlesung dem Kommando überläßt. Die siebente Seepredigt, gehalten am 29. Juli in Bremerhaven, scheint nach der ganzen Art von Kessler herzuführen.

* **Ist ein „Bierfilz“ eine Postkarte?** Zu dieser scheinbar recht überflüssigen Frage wird der N. A. Z. geschrieben: In den Brauerei-Ausschänken und anderen größeren Lokalen hat sich die Sitte herausgebildet, daß die als Unterlage für Biergläser den Gästen gelieferten sogenannten Bierfilze aus Papier, die von den Brauereien zur Reklame mit Produktions- und Umsatzziffern versehen sind, vom Publikum als Postkarte zu Mitteilungen an Freunde und Bekannte verwendet werden. Infolgedessen werden täglich den Brauerei-Deponen und Restaureuren von den nächstgelegenen Postämtern solche beschriebene Bierfilze zurückgegeben, die mit Freimarkte versehen, in den Postlasten geworfen wurden, in der Meinung, daß die Post die Bierfilze an die Adressaten weiterbefördert. Die Annahme trifft aber nicht zu; die Post weiß stets die Weiterbeförderung zurück, weil den postalischen Vorschriften nicht entsprechend, jedoch ohne die betreffende Freimarkte durch Stempelaustruck zu entwerten. Letzteres kann den Deponen natürlich nur unangenehm sein, da sie dadurch gewissermaßen schadlos gehalten werden. Trotzdem erscheint es angebracht, wenn das große Publikum auf den Sachverhalt aufmerksam gemacht wird, damit die Bierfilze in Zukunft ihrer eigentlichen Bestimmung erhalten bleiben.

* Kürzlich war mitgeteilt worden, daß die **Gräfin v. Montgelas**, die Gattin des Kommandeurs des bairischen Gynabattalions, Majors Grafen von Montgelas, beabsichtige, ihrem Gemahl nach Ostafrika zu folgen. Wie bairische Blätter jetzt berichten, wird die Gräfin im Dienste des Roten Kreuzes nach Ostafrika gehen, und ist zu diesem Zwecke in den bairischen Frauenverein unter dem Roten Kreuz eingetreten.

* Wie eine liebenswürdige Ueberschätzung, wie ein herzwarmer Gruß zugleich mutet uns das oben ausgegebene erste Heft der allbeliebten und muherhaft redigierten Familienzeitung „**Illustrierte Welt**“ an, in deren neuem, so ganz auf ihren gemüthvollen Ton gestimmten Umschlag. Ganz außen verjüngt, nach innen daselbe echt deutsche Familienblatt, so tritt es seinen 49. Jahrgang an, den Vorletzten eines seltenen Jubiläums. Wie alljährlich zu Beginn des Jahrganges, bringt die Illustrierte Welt auch diesmal ein höchst originelles Preisrätsel; die ausgegebenen 38 Preise sind Anreiz genug, sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Also Glück auf! Die Illustrierte Welt erscheint in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart in jährlich 28 Heften zu 30 Pfennig, ein Preis, der in keinem Verhältnis zur Menge und Güte des Gebotenen steht. Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Vergehen wider das Warenzeichengesetz. Dresden ist bekanntlich Hauptst. der Cigarettenfabrikation. Die Dresdener Cigaretten haben maßgebenden Ruf; darum werden ihre Zeichen auch vielfach nachgeahmt und gefälscht. Beachtenswert ist nun, daß, wie eine Verhandlung in München lehrt, derartige Fälschungen verhältnismäßig hart bestraft werden. Ein Kaufmann in Strazburg vertrieb auch Cigarettenbündeln mit der geschützten Marke „Salemaleikum“, obwohl der Verkauf dieser Marke lediglich der Firma Penidze in Dresden zusteht. Durch die Zeugnisaussagen wurde der Betreffende jedoch überführt und zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

* Von der Strafkammer in Karlsruhe wurde ein Bijouteriehändler aus Pforzheim wegen **Beleidigung** einer Telephonistin zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Händler hatte einer Telephonistin, weil er nicht verbunden worden war, nachdem er angerufen hatte, zugeufen: „Fräulein, schlafen Sie?“ (Pfälz. Presse.)

Privat-Bekanntmachungen.

Der Termin zum Verkaufe des zum Nachlasse des Proprietärs Anton Albers Egit zu Feber gehörigen, in meiner Bekanntmachung vom 2. d. M. näher beschriebenen

Wohnhauses nebst Garten

wird umständehalber auf

Freitag den 17. d. M.
nachmittags 6 Uhr

verlegt und wollen Kaufstehhaber sich dann in der Wirtshaus der Frau Philipp einfinden.
Feber, 1900 August 11.

A. Siemens.

Die der Ehefrau des Malers C. Rittberg in Wilhelmshaven gehörende, vom Maler F. Freese in Lettens z. B. bewohnt werdende, sehr schön an der Chauffee belegene

Stelle

soll zum Austritt auf den 1. Mai 1900 durch mich verkauft werden.

Kaufstehhaber wollen sich

Mittwoch den 22. August d. J.
nachmittags 5 Uhr

in Grafs Wirtshaus hier, zum Kontrahieren einfinden.
Lettens. A. Olmanns.

Verkauf einer Häuslingsstelle.

Mittwoch den 22. d. M.
abends 7¹/₂ Uhr

wird in Buß Wirtshaus zu Sande der zweite Verkaufstermin der meiner Mutter gehörigen, zu Sande höhn gelegenen

Häuslingsstelle

stattfinden.

In diesem Termine wird voraussichtlich der Zuschlag erteilt werden.

Schwitters.

Wilh. Kletscher, Klempner und Kupferschmied, Neuende.

Halte mein reichhaltiges Lager in

Haus- und Küchengerät

in Emaille, Eisen u. Blech

zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Reparaturen und Neuankfertigung

prompt und billig.

Mein Lager

landwirtschaftlicher Maschinen,

als:

Osborne-Mähmaschinen, Hartmaschinen, Pentwender, Quetschmaschinen, Schrotmühlen etc., halte bestens empfohlen.

Zugleich bringe mei- Lager selbstverfertiger Pflüge und Eggen in gütige Erinnerung.

Westrum. H. Janssen, Schmiedemstr.

Wer will noch als lohnende Beschäftigung das neueste und vorteilhafteste Modell der **ff. Cement-Platten-Dachziegel** fabrizieren? Offerten erbitten an die Expedition d. Bl. unter M. P. Auch werden alle anderen Cementwarenformen dieser Branche billigst geliefert sowie Auskunst und Rat schläge gratis erteilt. Geringes Anlagekapital. — Großer Verdienst.

Sichere Brotstelle.

Einem im Verkaufe erfahrenen, mit dem Einfassieren vertrauten, kautionsfähigen Manne bietet sich sofort dauernd lohnender Verdienst.

Schriftl. Offerten erbeten unter **M. 500** an die Exped. d. Bl.

Norddeutscher Lloyd.

Sonntag den 19. August

Extrafahrt des Salondampfers „Lachs“ von Wilhelmshaven nach Bremerhaven.

Besichtigung des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“.

Abfahrt von der Strandhalle 7 Uhr morgens,

Ankunft in Bremerhaven 11 "

Abfahrt von 5 " nachmittags.

Fahrpreis incl. Besichtigung des Schnelldampfers 4 Mark.
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Nach Helgoland

3. Sonderfahrt

des Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfers **Silvana**

von

Wilhelmshaven

Sonntag den 19. August dts. Jts.

Abfahrt von Feber 5.55 Uhr morgens,

Wilhelmshaven 9 "

Rückfahrt von Helgoland 5 " nachmitt.

Wilhelmshaven 11.04 "

Ankunft in Feber 12.01 " abends.

Aufenthalt in Helgoland ca. 5 Stunden.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt einschl. Eisenbahnfahrt von Feber nach Wilhelmshaven und einschl. Landungsgebühren auf Helgoland

Mk. 7,50 II. Kl. Eisenbahn

Mk. 7,00 III. " "

Fahrt auf dem Dampfer I. Kl.

Fahrtarten-Ausgabe im Vorverkauf bei **A. Mendelsohn Feber**, sowie am Abfahrtstage am Fahrkartenschalter der Eisenbahn.

Nordsee-Linie Hamburg.

Neustadtgödens.

Das diesjährige

Volksfest verbunden mit Scheibenschüssen

findet Sonntag den 19. August statt, wozu freundl. einladet

das Komite.

NB. Scheibenbüchsen werden vom Komite geliefert.

Fahrplan des Postdampfers Nordfriesland

zwischen Harle (Carolinensiel) und den Inseln Wangeroog und Spiekeroog vom 1. Juni bis 30. September 1900.

Hinfahrt.

	Von Feber.	In Carolinensiel.	Von Harle.	In Wangeroog.	In Spiekeroog.
17. Aug. Freitag	1.30 nachm.	2.11 nachm.	4.30 nm.	5.15 nm.	6.35 nachm.
18. " Sonnabend	4.55 "	5.26 "	5.45 "	6.30 "	7.50 "
19. " Sonntag	5.13 "	5.54 "	6.30 "	7.15 "	—
20. " Montag	5.13 "	5.54 "	6.15 "	7. — "	—
21. " Dienstag	8.10 vorm.	8.51 vorm.	9.10 vm.	9.55 vm.	11.15 vorm.
22. " Mittwoch	8.10 "	8.51 "	9.45 "	10.30 "	11.50 "
23. " Donnerstag	9.58 "	10.39 "	11. — "	11.45 "	—

Rückfahrt.

	Von Spiekeroog.	Von Wangeroog.	Von Carolinensiel.	Zu Feber.
17. Aug. Freitag	—	3.15 nachm.	4.35 nachm.	5.06 nachm.
18. " Sonnabend	2.40 nachm.	4. — "	6.30 "	7.11 "
19. " Sonntag	—	6.20 vorm.	8.54 vorm.	9.25 vorm.
20. " Montag	—	7.30 "	8.54 "	9.25 "
21. " Dienstag	6. — vorm.	7.20 "	8.54 "	9.25 "
22. " Mittwoch	6.50 "	8.10 "	9.18 "	8.49 "
23. " Donnerstag	8. — "	9.20 "	11.15 "	11.56 "